

# Tischvorlage

**Sitzungsvorlage-Nr. ZS5/3507/XVI/2019**

Gremium	Sitzungstermin	Behandlung
Kreisausschuss	18.09.2019	öffentlich

**Tagesordnungspunkt:**

**Tischvorlage KA 09/19 Mittelstandsbarometer 2019: Konjunkturstimmung der Wirtschaft weiter stabil**

**Sachverhalt:**

Die Sparkasse Neuss, Creditreform Düsseldorf / Neuss und der Rhein-Kreis Neuss haben in diesem Jahr zum zwölften Mal eine repräsentative Umfrage zur konjunkturellen Lage des Mittelstandes im Rhein-Kreis Neuss erhoben. Hierzu wurden im Juli und August insgesamt 500 Unternehmen im gesamten Kreisgebiet befragt.

Das Geschäfts- und Konjunkturklima der Unternehmen im Rhein-Kreis Neuss zeigt sich weiter stabil und das über alle Kommunen hinweg. Mit 135 Punkten erreicht der diesjährige Geschäftsklimaindex den drittbesten Wert seit Beginn der Messungen.

Bei der Entwicklung des regionalen Konjunkturklimas ist über alle Branchen hinweg eine „Seitwärtsbewegung“ zu beobachten.

Mit äußerst positiven Veränderungen zum Vorjahr führen verarbeitendes Gewerbe (146; +9 %), sonstige Branchen (144; +11 %) und Baugewerbe (140; +4 %) das Branchen-Ranking an.

Eine Kreditklemme wird von den Unternehmen weiter nicht gesehen. 70 % bewerten die Vergabepaxis der Kreditinstitute normal bis entgegenkommend, damit nochmal um 2 % verbessert zum Vorjahr. Das (gute) Zahlungsverhalten der Unternehmen steht im wechselseitigen Zusammenhang mit der Konjunkturlage und liegt aktuell bei 14,6 Überfälligkeittagen (zum Vergleich: 2005 waren es noch 26 Tage).

Die Insolvenzgefährdung in der Wirtschaft im Rhein-Kreis Neuss zeigte sich im Gesamtjahr 2018 positiv. Diese verbleibt dank guter konjunktureller Lage im „dunkelgrünen Bereich“ – Klassifikation „sehr geringes Ausfallrisiko“.

Im Bereich des Fachkräftemangels ist gegenüber dem Vorjahr mit -4 Prozentpunkten eine leichte Verbesserung eingetreten. Da aber weiterhin 57 % der befragten Unternehmen angeben, in ihrer wirtschaftlichen Entwicklung behindert zu sein, weil sie nicht ausreichend Fachkräfte finden, ist dieses Thema weiterhin von erheblicher Bedeutung.

Überdurchschnittlich betroffen sind Unternehmen aus dem Baugewerbe, dem Handwerk und den sonstigen Branchen. Prozentual am stärksten werden technisch-handwerkliche Facharbeiter (58 %), Auszubildende (36 %) und kaufmännische Facharbeiter (32 %) betroffen.

gesucht; die Suche nach allen Mitarbeitern wird allerdings als weniger schwierig eingestuft als noch im letzten Jahr.

Die Weiterempfehlungsquote für den Wirtschaftsstandort Rhein-Kreis Neuss ist in diesem Jahr wieder auf 91 % (+4 %) angestiegen.

Erfreulich ist, dass die Bekanntheit der Beratungs- und Dienstleistungsangebote der Wirtschaftsförderungen im Kreisgebiet zum dritten Mal in Folge zugenommen und somit einen neuen Höchststand erreicht hat (56 %; +4 %). 57 % der Unternehmen vergeben dabei sehr gute und gute Noten für die Arbeit der Wirtschaftsförderungen im Rhein-Kreis Neuss.

Eine positive Entwicklung ist auch bei der Investitionsbereitschaft in der regionalen Wirtschaft zu verzeichnen. Diese erreicht mit 65 % (+2 %) ein neues Allzeithoch, während beim Bund mit 55 % (-4 %) ein Abwärtstrend zu verzeichnen ist. Erfreulicherweise setzen in diesem Jahr deutlich mehr regionale Unternehmen auf Innovationsinvestitionen (28 %; +6 %) als in den letzten Jahren.

Als Sonderthema wurde in diesem Jahr erneut die Innovationstätigkeit der regionalen Unternehmen betrachtet. 88 % der befragten Unternehmen geben an, in den letzten zwei Jahren Innovationen entwickelt zu haben. Überschlüssig können damit 17.550 Unternehmen als innovationsaktiv bezeichnet werden. Die Unternehmen gaben an, besonders in dem Bereich der Dienstleistung (49 %) und der Organisationsstrukturen (45 %) innovativ zu sein. Das Thema Innovation genießt insgesamt eine sehr gute bis gute Bedeutung. 63 % der Befragten geben an, dass sie insbesondere ihre Mitarbeiter als Informationsquelle für Innovationen nutzen und diese überwiegend (66 %) in den Prozess einbinden. Im Zusammenhang mit ihrer Innovationstätigkeit wurden die Unternehmen in diesem Jahr erstmalig zu ihrer Haltung gegenüber Start-ups befragt. Das Ergebnis ist dabei positiv ausgefallen. So zeigt jedes fünfte Unternehmen (20 %) Bereitschaft zur Zusammenarbeit mit Start-ups.

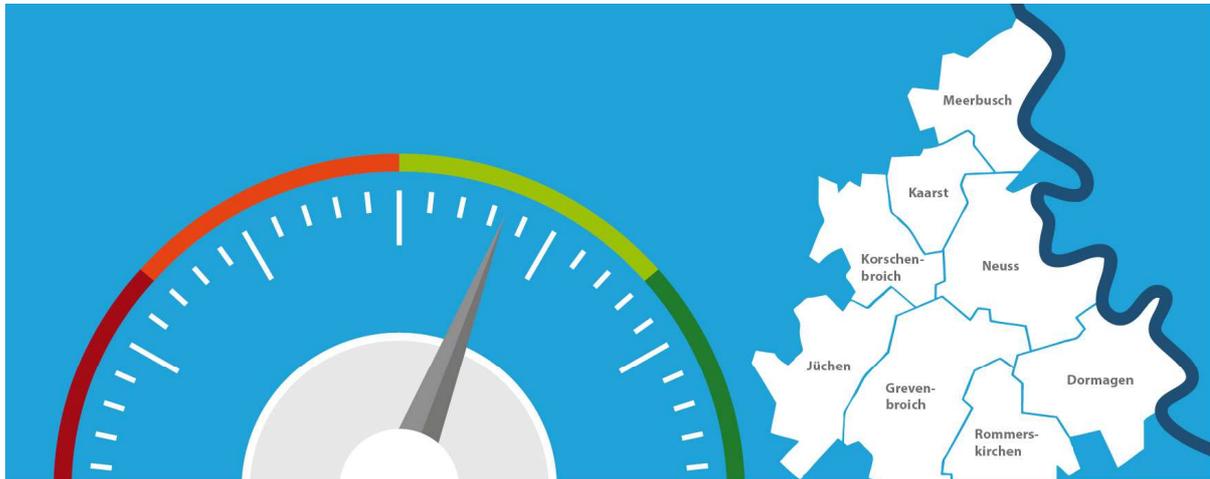
Die Wirtschaftsförderung Rhein-Kreis Neuss arbeitet an verschiedenen Maßnahmen zur Stärkung der Innovationstätigkeit der Unternehmen in der Region. So wird derzeit ein Konzept für die Etablierung eines Innovationshubs (Moselstraße, Neuss) im Rhein-Kreis Neuss entwickelt. Zusätzlich wurde bereits die Durchführung des neuen Innovations-/ Investitionsprogramms Rhein-Kreis Neuss in der Kreisausschusssitzung im Juni beschlossen. Das Programm soll Anreize für Unternehmen im Rhein-Kreis Neuss schaffen, stärker und konkreter in die Transformation von Innovation und Digitalisierung zu investieren. Für das Jahr 2019 stehen im Rhein-Kreis Neuss insgesamt 300.000 € für die Durchführung des Förderprogrammes zur Verfügung.

Ein kommentierter Ergebnisbericht zum Mittelstandsbarometer ist als Anlage beigefügt.

Das komplette Mittelstandsbarometer 2019 ist unter <http://www.wirtschaft-rkn.de> abrufbar.







Mittelstandsbarometer

**2019**

# Rhein-Kreis Neuss

Das Geschäfts- und Konjunkturklima im Mittelstand  
des Rhein-Kreis Neuss

Kommentierter Ergebnisbericht

Ein Projekt von

rhein  
kreis  
neuss

Creditreform   
DÜSSELDORF/ NEUSS

 Sparkasse  
Neuss

Eine Untersuchung der

**Konjunkturforschung Regional**

Neuss | 18. September 2019



Das Mittelstandsbarometer Rhein-Kreis Neuss ist ein Projekt von



Rhein-Kreis Neuss  
Robert Abts  
Geschäftsführer WfG Rhein-Kreis Neuss  
Oberstraße 91  
41460 Neuss  
Telefon: + 49 2131-9287500  
E-Mail: robert.abts@rhein-kreis-neuss.de  
www.rhein-kreis-neuss.de

Sparkasse Neuss  
Zweckverbandssparkasse des Rhein-Kreises Neuss,  
der Stadt Neuss, der Stadt Korschenbroich und  
der Stadt Kaarst  
Dipl.-Kfm. Stephan Meiser  
Direktor Unternehmenskommunikation  
Oberstraße 110 – 124  
41460 Neuss  
Telefon: + 49 2131-971080  
E-Mail: stephan.meiser@sparkasse-neuss.de  
www.sparkasse-neuss.de

Creditreform Düsseldorf / Düsseldorf  
Roumen, Waterkamp & Coll. KG  
André Becker  
Mitglied der Geschäftsführung  
Heesenstr. 65  
40549 Düsseldorf  
Telefon +49 211-16 71-0  
Telefax +49 211-16 71-1 08  
E-Mail: a.becker@duesseldorf.creditreform.de  
www.creditreform.de/duesseldorf

#### Eine Untersuchung der

**Konjunkturforschung Regional**

[www.konjunkturforschung-regional.de](http://www.konjunkturforschung-regional.de)

*Kaufmännische Leitung*  
Dipl. Kfm. Chris Proios | + 49 211-1671133  
E-Mail: c.proios@konjunkturforschung-regional.de

*Wissenschaftliche Leitung*  
Dr. Rainer Bovelet | + 49 211-1671180  
E-Mail: r.bovelet@konjunkturforschung-regional.de

Alle Rechte vorbehalten.  
Ohne ausdrückliche Genehmigung ist es nicht gestattet,  
diese Untersuchung/Auswertung oder Teile davon in irgendeiner Weise zu vervielfältigen oder zu verbreiten.  
Die journalistische und wissenschaftliche Verbreitung ist hiervon ausgenommen.  
Neuss | 18. September 2018.

© **Konjunkturforschung Regional** 2019.



## Die Detailergebnisse

### 12. Bericht zur konjunkturellen Lage des Mittelstands im Rhein-Kreis Neuss

Rhein-Kreis Neuss, Sparkasse Neuss und Creditreform Neuss legen in diesem Jahr zum 12. Mal eine repräsentative Umfrage zur konjunkturellen Lage des Mittelstands im Rhein-Kreis Neuss vor. Hierzu wurden zwischen dem 24. Juni und dem 02. August 2019 wieder insgesamt 500 Unternehmen in den acht Kommunen des Kreises telefonisch befragt. Die Kernergebnisse der Erhebung sind repräsentativ für die regionale Wirtschaft des Rhein-Kreis Neuss. Im Durchschnitt steht ein befragtes Unternehmen für 40 Unternehmen.

#### Das regionale Geschäfts- und Konjunkturklima macht im Sommer 2019 eine Seitwärtsbewegung auf hohem Niveau und verbleibt mit 135 Punkten in einer Boomphase

Das Geschäfts- und Konjunkturklima der Unternehmen im Rhein-Kreis Neuss bleibt auch im Frühsommer 2019 in einer konjunkturellen Boomphase. Der regionale Geschäftsklima-Index sinkt mit 135 Punkten zum zweiten Mal nur leicht (- 2 Punkte) und macht eine „Seitwärtsbewegung“ auf hohem Niveau. Der Index liegt rund 5 Punkte über dem Bundeswert (2019: 130 Punkte; -4 Punkte). Geschäftslage und Geschäftserwartungen der Unternehmen verbleiben auf hohem Niveau, werden aber wiederum leicht negativer als vor Jahresfrist beurteilt. Die Erwartungen für die mittlere Zukunft sind weiterhin positiver, haben sich aber stärker eingetrübt als die aktuellen Lageurteile.

Erstaunlich: Eine spürbare und nachhaltige konjunkturelle Eintrübung ist im Rhein-Kreis Neuss trotz der zahlreichen externen global-ökonomischen und auch politischen Stör- und Verunsicherungsfaktoren (von der Handelspolitik der US-amerikanischen Administration bis hin zum immer wahrscheinlicheren „chaotischen Brexit“) bisher nicht eingetreten. Allerdings zeigt der aktuelle Klima-Index im zeitlichen Verlauf der Umfrage einen leichten Abwärtstrend, der allerdings schwächer ausfällt als angesichts des bundesweiten Negativtrends erwartbar war.

Alles in allem zeigen die aktuellen Ergebnisse, dass der Konjunkturboom in der regionalen Wirtschaft der letzten Jahre robust und nachhaltig war.

Allerdings ist der aktuelle Trend leicht rückläufig, auch wenn immer noch rund 70 Prozent der Unternehmen im Rhein-Kreis Neuss ihre aktuelle und künftige Auftragslage mit einer sehr guten oder guten Schulnote (aktuelle Lage: 70 Prozent | - 2 Punkte; Erwartung für die nächsten sechs Monate: 68 Prozent | - 5 Punkte) bewerten. Die Höchstwerte des letzten Jahres werden nicht mehr erreicht. Und auch die Bewertungen zur Umsatz- (aktuelle Lage: 44 Prozent | - 2 Punkte; Erwartung für die nächsten sechs Monate: 38 Prozent | - 5 Punkte) und zur Ertragsituation (aktuelle Lage: 36 Prozent | ±0 Punkte; Erwartung für die nächsten sechs Monate: 33 Prozent | - 6 Punkte) werden zumindest im Blick auf die zukünftige Entwicklung merklich negativer, aber immer noch (zum Teil überdurchschnittlich) gut beurteilt. Das „Personalklima“ (Lage und Erwartungen) der Unternehmen zeigt sich zweigeteilt: Die aktuelle Personallage (20 Prozent | - 3 Punkte) wird negativer, die künftige Personallage (21 Prozent | + 1 Punkt) leicht positiver beurteilt. Das Personalklima bleibt damit, im Gegensatz zu früheren Analysen, tendenziell stabiler als die anderen Teilindikatoren, da es bislang oft am sensibelsten bei konjunkturellen Risiken und Verunsicherung reagierte. Derzeit korrespondieren das positive Personalklima und die weiterhin positive Lage am regionalen Beschäftigungsmarkt (Arbeitslosenzahl/-quote Juli 2019: 12.400 Arbeitslose; 5,1 Prozent; Juli 2018: 12.900; 5,4 Prozent | 2017: 13.900; 5,8 Prozent).<sup>1</sup> Im Jahresverlauf ist demnach die Zahl arbeitsloser Menschen um weitere 500 Personen zurückgegangen. Die Aussichten für den regionalen Arbeitsmarkt bleiben weiterhin „gut“, auch wenn bundesweit befürchtet wird, dass der „Gegenwind stärker“ wird und der „Arbeitsmarkt in der Defensive“ sei.<sup>2</sup> Ende August konstatiert die Bundesagentur für Arbeit: „Der Arbeitsmarkt zeigt sich zwar alles in allem robust, die nachlassende Konjunktur wird aber auch hier sichtbar.“<sup>3</sup>

<sup>1</sup> Von April bis Juni 2019 lag die Arbeitslosenquote im Rhein-Kreis Neuss bei nur 5,0 Prozent, nachdem sie in den letzten drei Monaten des Jahres 2018 bei rund 4,8 Prozent gelegen hatte.

<sup>2</sup> „Das IAB-Arbeitsmarktbarometer ist im August um 0,4 Punkte gefallen. Damit zeigt der Trend bereits seit zehn Monaten abwärts. Allerdings weist der Frühindikator des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) mit 101,2 Punkten nach wie vor einen positiven Stand aus. Grund dafür ist der noch immer günstige Beschäftigungsausblick. Die Arbeitslosenzahlen dürften sich dagegen in den kommenden Monaten saisonbereinigt verschlechtern: Die Arbeitslosigkeitskomponente des IAB-Arbeitsmarktbarometers ist im August um 0,3 Punkte auf 97,7 Punkte gefallen. Damit liegt der Indikator mittlerweile klar unter der neutralen Marke von 100 Punkten, wenn auch noch nicht sehr weit im negativen Bereich. „Der Arbeitsmarkt befindet sich in der kontrollierten Defensive“ sagt Enzo Weber, Leiter des

IAB-Forschungsbereichs „Prognosen und gesamtwirtschaftliche Analysen“. Grund dafür seien die Auswirkungen des Wirtschaftsabschwungs auf konjunktursensible Bereiche wie Zeitarbeit, Exportindustrie und Logistik. Auch der Beschäftigungsausblick hat sich im August verschlechtert: Die Beschäftigungskomponente des IAB-Arbeitsmarktbarometers ging um 0,5 Punkte zurück. Der aktuelle Stand von 104,8 Punkten liegt zwar deutlich unter den Höchstwerten aus dem vergangenen Jahr, aber noch immer klar im positiven Bereich. Die Beschäftigungsentwicklung insgesamt sei relativ robust gegenüber dem Konjunkturabschwung, so Weber: „Solange der Arbeitsmarkt sich gut schlägt, haben wir keine Krise.“ Vgl. IAB-Arbeitsmarktbarometer, August 2019: Arbeitsmarkt in der Defensive, 27.08.2019 sowie IAB-Arbeitsmarktbarometer, Juli 2019: Gegenwind wird stärker, 30.07.2019.

<sup>3</sup> Vgl. Bundesagentur für Arbeit, Der Arbeits- und Ausbildungsmarkt in Deutschland, August 2019, Arbeitslosigkeit steigt saisonbereinigt

Bislang zeigt sich das „Konjunkturwetter“ auch im Sommer 2019 in allen Kommunen des Rhein-Kreis Neuss mehr als freundlich, auch wenn sechs von acht Kommunen Rückgänge des Geschäftsklimas aufweisen. Alle Kommunen verbleiben bei Werten über 130 Punkten deutlich im positiven Bereich und somit in einer „konjunkturellen Boomphase“. Das Konjunkturklima ist in diesem Jahr in Jüchen (142 Punkte; + 10 Punkte), Meerbusch (138 Punkte; - 1 Punkt) und Dormagen (137 Punkte; - 8 Punkte) am besten – in Jüchen mit deutlichen Zugewinnen und in Dormagen trotz deutlichem Rückgang. Korschenbroich (131 Punkte; - 11 Punkte) und Rommerskirchen (132 Punkte; - 10 Punkte) weisen die stärksten Verluste auf. Die Wirtschaft in der Stadt Neuss bleibt mit 134 Punkten stabil.

Trotz erneutem leichten Rückgang bleibt die regionale Wirtschaft auch im Frühsommer 2019 in einem konjunkturellen Spätsommer. Das aktuelle Konjunkturklima erreicht immerhin noch den dritthöchsten Wert seit Beginn der regionalen Konjunkturmessungen im Jahr 2008. Zudem bleiben die Teilbewertungen des aktuellen regionalen Geschäfts- und Konjunkturklimas (Auftrags-, Umsatz- und Ertragslage sowie Personalbestand) auf hohem Niveau und überdurchschnittlich. Das Auftragsklima (berechnet aus der aktuellen Auftragslage und den künftigen Auftragserwartungen) erreicht den zweitbesten Wert in der nunmehr 12-jährigen Forschungsarbeit der Initiative „Konjunkturforschung Regional“.

### Uneinheitlicher Trend: Geschäftsklima weiterhin deutlich positiv – Verarbeitendes Gewerbe gegen den Bundestrend mit neuem Höchstwert – Handel und Dienstleister verlieren

Das regionale Geschäfts- und Konjunkturklima nach Branchen zeigt sich im Sommer 2019 uneinheitlich. Das Verarbeitende Gewerbe legt nach Stagnation im Vorjahr erneut deutlich zu und steigt wie das Baugewerbe (ebenfalls mit Gewinnen) auf „Rekordniveau“. Beide führen mit den „sonstigen Branchen“ das Ranking an – letztere mit der stärksten Zunahme. Dienstleistungssektor (im letzten Jahr noch Primus), Handel und Handwerk verlieren

merklich. Letzterer spiegelt möglicherweise die im Jahresverlauf uneinheitliche Konsumstimmung bei den deutschen Verbrauchern.

Das Geschäftsklima im **Verarbeitenden Gewerbe** (146 Punkte; + 9 Punkte) verbessert sich im Rhein-Kreis Neuss 2019 gegen den Bundestrend deutlich und erreicht einen neuen Höchstwert. Insbesondere die Lagebewertungen haben sich im regionalen Verarbeitenden Gewerbe (Anteil an der regionalen Wirtschaft: 6,2 Prozent; ± 0,0 Punkte) im Jahresvergleich deutlich verbessert. Zudem haben auch die Erwartungsurteile auf hohem Niveau nochmals zugelegt: Zuversicht allerorten. Der Blick in die Zukunft ist für das Verarbeitende Gewerbe daher deutlich positiv, alle Teilparameter zeigen sich deutlich verbessert (Auftragsklima: 169 Punkte / + 2 Punkte; Umsatzklima: 149 Punkte / + 20 Punkte; Ertragsklima: 136 Punkte / + 5 Punkte; Personalklima: 123 Punkte; + 11 Punkte).

Diese Entwicklung ist umso erstaunlicher, da sich das Verarbeitende Gewerbe auf Bundesebene bereits in der Krise befindet: „Im Verarbeitenden Gewerbe ist der Geschäftsklimaindikator im freien Fall“, so der ifo-Geschäftsklimaindex Ende Juli 2019.<sup>4</sup> Die Gründe sind offensichtlich, da die deutsche Wirtschaft sehr viel anfälliger für Veränderungen im Industriesektor ist, als die meisten anderen Volkswirtschaften der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion (EWWU). Zudem ist das Verarbeitende Gewerbe in Deutschland ein im Vergleich verhältnismäßig großer Sektor. Zudem belasten die Risiken im Zusammenhang mit dem sich verschärfenden globalen Handelskonflikt zwischen den USA und China, dem sich abzeichnenden Brexit und den strukturellen Problemen in der Automobilbranche, die den Kern der deutschen Wirtschaft darstellt. Auch in dieser Hinsicht steht die deutsche Wirtschaft deutlich stärker unter Druck als die übrige Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion, da die Beziehungen zu drei der fünf wichtigsten Exportpartner betroffen sind: den USA, China und Großbritannien.<sup>5</sup> Umso positiver ist die aktuelle Stand des re-

leicht an (29.08.2019); sowie Bundesagentur für Arbeit, Der Arbeits- und Ausbildungsmarkt in Deutschland, Juli 2019, Anstieg der Arbeitslosigkeit vor allem jahreszeitlich bedingt (30.07.2019).

<sup>4</sup> Vgl. „Im Verarbeitenden Gewerbe ist der Geschäftsklimaindikator im freien Fall. Der Lageindex sank deutlich. Ein stärkerer Rückgang wurde zuletzt im Februar 2009 beobachtet. Mit einer Besserung der Lage ist vorerst nicht zu rechnen, denn die Unternehmer blicken pessimistischer auf die kommenden sechs Monate. Die Kapazitätsauslastung sank von 85,3 auf 83,9 Prozent und liegt nur noch knapp über dem langjährigen Mittelwert.“ Vgl. ifo Geschäftsklima Deutschland, Juli 2019: ifo Geschäftsklimaindex fällt (25.07.2019). Zudem: „Im Verarbeitenden Gewerbe ist der Rückgang des Geschäftsklimaindiktors nicht aufzuhalten. Die Zufriedenheit mit der aktuellen Lage hat erneut abgenommen. Die Erwartungen rutschten tiefer in den negativen Bereich. Ein ähnlicher Pessimismus unter den Industriefirmen

war zuletzt im Krisenjahr 2009 zu beobachten. Bei keiner der deutschen Schlüsselindustrien zeigten sich Lichtblicke.“ Vgl. ifo Geschäftsklima Deutschland, August 2019: ifo Geschäftsklimaindex fällt.

<sup>5</sup> Die Deutsche Bundesbank erläutert die Entwicklung für das 2. Quartal 2019: „Die deutsche Wirtschaftsleistung verringerte sich im zweiten Jahresviertel 2019 leicht. Der Schnellmeldung des Statistischen Bundesamtes zufolge sank das reale Bruttoinlandsprodukt (BIP) gegenüber dem Vorquartal saison- und kalenderbereinigt um 0,1 Prozent. [...] Die Exporte sanken kräftig. Vor diesem Hintergrund und angesichts der rückläufigen Kapazitätsauslastung sowie der gedämpften Perspektiven im Verarbeitenden Gewerbe hielten sich die Unternehmen bei Investitionen in neue Ausrüstungen und Anlagen vermutlich zurück. Auch die Bauinvestitionen befanden sich im Rückwärtsgang. Lediglich der Staatsverbrauch könnte die Konjunktur nennenswert gestützt haben. Der gesamtwirtschaftliche Auslastungsgrad ist trotz des Rückgangs in den letzten Quartalen immer

gionalen Geschäftsklimaindex für das Verarbeitende Gewerbe der hiesigen Wirtschaft – auch wenn sich möglicherweise künftig in diesem Sektor eine negative Strahlkraft für die gesamte regionale Wirtschaft entfalten könnte.

Das Konjunkturklima im **Baugewerbe** (140 Punkte; + 4 Punkte) und im **Handwerk** (132; - 4 Punkte) zeigt unterschiedliche Trends, auch wenn beide offensichtlich weiterhin von der regen Bautätigkeit bei Wohnimmobilien profitieren. Das Baugewerbe (Anteil an der regionalen Wirtschaft: 9,6 Prozent; ± 0,1 Punkte) bleibt auch in diesem Jahr auf Rekordkurs, auch wenn die Bauproduktion laut Monatsbericht der Deutschen Bundesbank vom August 2019 „deutlich gefallen“ ist: Der Bauboom hält an<sup>6</sup> - und dürfte sich auch im Jahresverlauf fortsetzen.<sup>7</sup>

Im Rhein-Kreis Neuss zeigt sich der stabil-positive Trend in der regionalen Bauwirtschaft in einer nochmals leicht verbesserten Bewertung zur aktuellen Geschäftslage und zugleich deutlich verbesserten Erwartungsurteilen. Wie beim Verarbeitenden Gewerbe zeigen sich alle Teilparameter verbessert (Auftragsklima: 178 Punkte; + 1 Punkt; Umsatzklima: 135 Punkte; + 4 Punkte; Ertragsklima: 125 Punkte; + 4 Punkte; Personalklima: 117 Punkte; + 13 Punkte). Hingegen zeigen sich im Handwerk sowohl die Lageurteile (leicht) als auch die Erwartungsurteile (merklich) eingetrübt. Zudem zeigt sich hier nur das Auftragsklima leicht verbessert (168 Punkte; + 1 Punkt). Das Personalklima im Handwerk (114 Punkte; ± 0 Punkte)

stagniert, Umsatz- (128 Punkte; - 7 Punkte) und Ertragsklima (116 Punkte; ± 6 Punkte) verlieren deutlich.

Beide Branchen sind zudem unterschiedlich stark vom Fachkräftemangel, der in diesem Jahr einen leicht rückläufigen Trend aufweist, belastet (s. unten). Im Baugewerbe beklagen aktuell „nur noch“ rund 72 Prozent (- 10 Punkte) der Unternehmen, dass Fachkräftemangel die Wachstums- und Entwicklungschancen des eigenen Unternehmens behindert. Dahinter rangiert wie bereits seit 2016 das Handwerk mit einem nochmals leicht stärkeren Rückgang des Problems Fachkräftemangel (61 Prozent; - 11 Punkte). Der insgesamt positive Trend im Baugewerbe und im Handwerk des Rhein-Kreis Neuss korrespondiert dennoch mit der insgesamt stabil-dynamischen Baukonjunktur in Gesamtdeutschland.<sup>8</sup> Dabei ist das Baugewerbe optimistischer als die Handwerksunternehmen.

Das trotz weiterem Rückgang deutlich positive Geschäftsklima im regionalen **Handel** (127 Punkte; - 3 Punkte) korrespondiert mit der weiterhin vorhandenen Konsumlust der deutschen Verbraucher. Allerdings haben sich im regionalen Handel (Anteil an der regionalen Wirtschaft: 23,6 Prozent; - 0,4 Punkte) im Jahresvergleich sowohl die Lageurteile wie auch die Erwartungsurteile in etwa gleich stark eingetrübt – dies gilt auch für den bundesdeutschen Handel.<sup>9</sup> Das im Jahresverlauf insgesamt eher uneinheitliche Konsumklima spiegelt auch die global-politische Risikolage und die zahlreichen akuten ökonomischen und politischen Konfliktherde auf dem Globus.<sup>10</sup> Zudem trugen die Konsumausgaben der privaten

noch überdurchschnittlich.“ Vgl. Deutsche Bundesbank, Monatsbericht August 2019, 71. Jahrgang, Nr. 8, S. 51/52.

<sup>6</sup> „Auch die Produktion im Baugewerbe verringerte sich im Frühjahr gegenüber dem Vorquartal saisonbereinigt deutlich. Dabei spielte eine Rolle, dass die Bautätigkeit in den Wintermonaten infolge außergewöhnlich milder Witterungsverhältnisse stark gestiegen war und sich in dieser Hinsicht in der Berichtsperiode normalisierte. Ausschlaggebend für den Rückgang war das Minus im Ausbaugewerbe. Hingegen konnte die Bauproduktion im Bauhauptgewerbe sogar noch spürbar zulegen. Hier expandierten sowohl die Hochbau- als auch die Tiefbaufertigung. Ungeachtet der insgesamt zuletzt rückläufigen Produktion hielt der Bauboom in Deutschland auch in der Berichtsperiode an. So meldete laut ifo Institut nach wie vor ein hoher Anteil der Betriebe im Bauhauptgewerbe Produktionsbehinderungen aufgrund fehlender Arbeitskräfte.“ Vgl. Deutsche Bundesbank, Monatsbericht August 2019, 71. Jahrgang, Nr. 8, S. 54.

<sup>7</sup> „Im deutschen Baugewerbe dürfte sich die Hochkonjunktur fortsetzen. Es ist allerdings nicht zu erwarten, dass die Bauproduktion im Sommer stark ausgeweitet wird. Dies liegt an angebotsseitigen Beschränkungen in der Branche. So entfernte sich die Geräteauslastung im Bauhauptgewerbe laut ifo Institut zuletzt nur geringfügig von ihren Höchstständen. Auch der Fachkräftemangel ist nach wie vor hoch. Die Nachfrage nach Bauleistungen ist dagegen weiter stark. Zwar ging der Orderzufluss im Bauhauptgewerbe im Durchschnitt der Monate April und Mai – bis dahin liegen statistische Angaben vor – gegenüber dem Vorquartal saisonbereinigt stark zurück. Damit verringert er sich bereits seit Jahresbeginn. Hier ist jedoch zu beachten, dass die Bauunternehmen im Jahresschlussquartal 2018 ausgesprochen viele neue Aufträge vermeldeten. Darunter waren auch umfangreiche Großaufträge, die recht diskontinuierlich eingehen und überdurchschnittlich lange Auftragsreichweiten aufweisen. Die

Reichweite der Auftragsbestände im Bauhauptgewerbe befindet sich insgesamt laut ifo Umfragen weiter auf äußerst hohem Niveau.“ Vgl. Deutsche Bundesbank, Monatsbericht August 2019, 71. Jahrgang, Nr. 8, S. 63.

<sup>8</sup> Ifo August 2019 – Baugewerbe: „Im Bauhauptgewerbe hat der Geschäftsklimaindikator leicht nachgegeben. Die Baufirmen waren etwas weniger zufrieden mit ihrer aktuellen Lage. Für die kommenden Monate erwarten sie keine größere Änderung der nach wie vor sehr guten Geschäftslage.“ Vgl. ifo Geschäftsklima Deutschland, August 2019: ifo Geschäftsklimaindex fällt.

ifo Juli 2019 – Baugewerbe: „Das Bauhauptgewerbe ist die positive Ausnahme in diesem Monat: Dort ist der Geschäftsklimaindex gestiegen. Während die Unternehmen die aktuelle Lage etwas weniger gut einschätzen, blicken sie optimistischer auf die kommenden Monate.“ Vgl. ifo Geschäftsklima Deutschland, Juli 2019: ifo Geschäftsklimaindex fällt.

<sup>9</sup> Ifo August 2019 – Handel: „Im Handel ist der Indikator in den negativen Bereich gerutscht. Die Indizes zur aktuellen Lage und den Erwartungen gaben nach. Treiber des Rückgangs war vor allem der Großhandel.“ Vgl. ifo Geschäftsklima Deutschland, August 2019: ifo Geschäftsklimaindex fällt.

ifo Juli 2019 – Handel: „Im Handel ist der Index deutlich gesunken. Die Unternehmen bewerteten ihre aktuelle Lage spürbar weniger gut. Auch beim Ausblick auf die kommenden Monate zeigten sie sich merklich skeptischer. Der Rückgang des Geschäftsklimaindiktors fiel im Großhandel stärker aus als im Einzelhandel.“ Vgl. ifo Geschäftsklima Deutschland, Juli 2019: ifo Geschäftsklimaindex fällt.

<sup>10</sup> „Die Stimmung der Verbraucher zeigt im August ein gemischtes Bild. Während die Anschaffungsneigung zunimmt, verliert die Einkommenserwartung leicht. Die Konjunkturerwartung erleidet dagegen

Haushalte im Frühjahrsquartal 2019 nur wenig zur gesamtwirtschaftlichen Expansion bei, wie die Deutsche Bundesbank Ende August 2019 berichtet.<sup>11</sup> Das Bruttoinlandsprodukt legte im 1. Quartal 2019 zwar noch um 0,4 Prozent zu, um dann im 2. Quartal um 0,1 Prozent zurückzugehen.<sup>12</sup> Für das 3. Quartal erwartet die bundesdeutsche Konjunkturforschung mit einem weiteren Rückgang eine „technische Rezession“, auch wenn der private Konsum im Jahresverlauf wieder zulegen könnte<sup>13</sup> - nicht zuletzt, da sich auch die Einkommen der Verbraucher weiter positiv entwickelt haben.<sup>14</sup> Zudem liegt auch die Wirtschaftsleistung der Einwohner der Rhein-Kreis Neuss deutlich über dem Durchschnitt in Nordrhein-Westfalen. Der Rhein-Kreis Neuss lag 2017 im NRW-Ranking auf Rang 4 hinter den (hoch verdichteten) Städten Leverkusen, Bonn und Düsseldorf. 2017 lag das

Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen je Einwohner bei knapp 90.000 Euro. Seit 2006 hat sich der Wert von 77.000 Euro auf rund 89.700 Euro erhöht (+ 17 Prozent) und liegt 2017 um rund 17.000 Euro über dem NRW-Schnitt.<sup>15</sup>

Der Konjunkturklima-Index im **Dienstleistungssektor** sinkt nach vier Anstiegen in Folge (2014 bis 2017) und einem Stillstand im letzten Jahr von höchstem Niveau aus auf 135 Punkte. Die regionalen „Dienstleister“ (Anteil an der regionalen Wirtschaft: 50,6 Prozent; + 0,4 Punkte) liegen damit zum ersten Mal seit fünf Jahren nicht mehr auf einem der beiden ersten Ränge im Branchen-Ranking. Im regionalen Dienstleistungssektor haben sich in den letzten 12 Monaten die Lageurteile merklich und die Erwartungsbewertungen deutlich eingetrübt. In einer Gesamtsicht zeigen sich alle Teilparameter überdurchschnittlich

deutlichere Einbußen. Für September prognostiziert GfK für das Konsumklima einen gegenüber dem Vormonat unveränderten Wert von 9,7 Punkten. Die globale Konjunkturschwäche, Handelskonflikte sowie nicht endende Diskussionen um den Brexit setzen auch den Konjunkturaussichten der Verbraucher mehr und mehr zu. So sinkt der Konjunkturindikator im August auf seinen niedrigsten Stand seit mehr als sechseinhalb Jahren. Dagegen stemmt sich bislang die Konsumneigung mit einem Anstieg in diesem Monat. Dagegen erleidet die Einkommenserwartung nach der Erholung im Vormonat geringe Einbußen.“ Vgl. GfK-Konsumklima, August 2019: Konsumklima trotz Konjunkturschwäche.

<sup>11</sup> „Der private Verbrauch dürfte im Frühjahr 2019 nur wenig über das Niveau des Winterquartals hinausgekommen sein. Das außerordentlich kräftige Wachstum im Vorquartal war zu einem erheblichen Teil auf Einmaleffekte zurückzuführen, die in der Berichtsperiode entfielen und damit dämpfend wirkten. So wurden – ähnlich wie bei den Unternehmen – die Pkw-Käufe, die wegen der Lieferengpässe im vergangenen Jahr nicht getätigt worden waren, bereits im Winter nachgeholt, und das erhöhte Niveau der privaten Kfz-Zulassungen gab wieder nach. Wenig Auftrieb kam auch vom Einzelhandel ohne Kraftfahrzeuge, dessen Umsätze in realer Rechnung nur leicht zunahmen. Für negative Impulse sorgte hier unter anderem der rückläufige Absatz mit Bau- und Heimwerkerbedarf. Im Vorquartal war er infolge der günstigen Witterungsverhältnisse noch besonders stark angestiegen. Zudem sanken die Umsätze im Gastgewerbe im Frühjahr kräftig, nachdem sie im ersten Vierteljahr erheblich zugenommen hatten. Die schwache Kauflust der Verbraucher im Berichtsquartal dürfte auch damit zusammenhängen, dass sich die wachstumsfördernde Wirkung der expansiven Fiskalmaßnahmen, die nach der Jahreswende in Kraft traten, wohl weitgehend bereits im ersten Vierteljahr entfaltet.“ Vgl. Deutsche Bundesbank, Monatsbericht August 2019, 71. Jahrgang, Nr. 8, S. 53.

<sup>12</sup> „Das reale (preisbereinigte) Bruttoinlandsprodukt (BIP) ging im 2. Quartal 2019 saison- und kalenderbereinigt um 0,1 Prozent gegenüber dem Vorquartal zurück. Wie das Statistische Bundesamt bereits in seiner Schnellmeldung am 14. August 2019 mitgeteilt hatte, hat sich die deutsche Wirtschaftsleistung somit etwas abgeschwächt. Im 1. Quartal 2019 hatte die deutsche Wirtschaft noch um 0,4 Prozent zugelegt.“ Vgl. Statistisches Bundesamt, Pressemitteilung, Nr. 304, 14.08.2019: Bruttoinlandsprodukt im 2. Quartal 2019 um 0,1% gegenüber dem Vorquartal gesunken sowie Statistisches Bundesamt, Pressemitteilung, Nr. 321, 27.08.2019: Bruttoinlandsprodukt: Ausführliche Ergebnisse zur Wirtschaftsleistung im 2. Quartal 2019.

<sup>13</sup> „Der private Verbrauch dürfte im dritten Jahresviertel 2019 wieder kräftiger zulegen. Zwar sind vor dem Hintergrund der schwachen Industrie bereits erste Bremsspuren am Arbeitsmarkt zu erkennen. So verminderte sich die Arbeitslosigkeit zuletzt nicht mehr, und auch der Anstieg der Erwerbstätigenzahl verlangsamte sich merklich. Insgesamt sind die Arbeitsmarkt- und Einkommensperspektiven der Verbraucher jedoch nach wie vor sehr günstig. Dies ist auch am GfK-

Konsumklimaindex abzulesen, welcher trotz einer moderaten Rückstufung noch auf hohem Niveau verweilt.“ Vgl. Deutsche Bundesbank, Monatsbericht August 2019, 71. Jahrgang, Nr. 8, S. 63. – Allerdings: „Die Tarifverdienste stiegen im Frühjahr spürbar weniger stark an als im Winter. Unter Berücksichtigung der Nebenvereinbarungen erhöhten sie sich im zweiten Vierteljahr 2019 um 2,1 Prozent gegenüber dem Vorjahr, nach 2,9 Prozent im Winter. Auch die tariflichen Grundvergütungen wiesen mit einer Vorjahresrate von 2,2 Prozent einen niedrigeren Anstieg als im Winter auf (3,0 Prozent). Dies dürfte jedoch kaum Ausdruck der konjunkturellen Abkühlung sein. Vielmehr beruht der langsamere Zuwachs bei den Tarifverdiensten im Wesentlichen auf zweiten, niedrigeren (oder gar entfallenen) Stufenanhebungen aus alten Tarifverträgen mit langen Laufzeiten. Als sie abgeschlossen worden waren, war die anhaltende konjunkturelle Abkühlung noch nicht absehbar gewesen. Außerdem häuften sich im Frühjahr Null-monate bei neu abgeschlossenen Tarifabkommen. Die Effektivverdienste dürften im Frühjahr wie schon in den letzten Quartalen etwas stärker als die Tarifverdienste zugelegt haben.“ Vgl. Deutsche Bundesbank, Monatsbericht August 2019, 71. Jahrgang, Nr. 8, S. 57.

<sup>14</sup> „Die Tarifverdienste in Deutschland sind im 2. Quartal 2019 durchschnittlich 3,8 Prozent gegenüber dem Vorjahresquartal gestiegen. Berücksichtigt wurden tarifliche Grundvergütungen und tariflich festgelegte Sonderzahlungen wie Einmalzahlungen, Jahressonderzahlungen oder tarifliche Nachzahlungen. Wie das Statistische Bundesamt weiter mitteilt, lag der Anstieg ohne Sonderzahlungen im 2. Quartal 2019 im Vorjahresvergleich bei 2,9 Prozent. Im gleichen Zeitraum stiegen die Verbraucherpreise um 1,6 Prozent.“ Vgl. Statistisches Bundesamt, Pressemitteilung, Nr. 328, 29.08.2019: Tarifverdienste im 2. Quartal 2019: + 3,8 Prozent zum Vorjahresquartal.

<sup>15</sup> „Im Jahr 2017 lag die Wirtschaftsleistung des Landes Nordrhein-Westfalen (gemessen am Bruttoinlandsprodukt) bei 72.708 Euro je Erwerbstätigen. Wie Information und Technik Nordrhein-Westfalen als Statistisches Landesamt mitteilt, erreichte die Stadt Leverkusen mit 100.105 Euro je Erwerbstätigen den höchsten Wert unter den kreisfreien Städten und Kreisen des Landes. Auf den weiteren Plätzen folgten Bonn mit 94.325 Euro und Düsseldorf mit 91.568 Euro. Die niedrigsten Werte wurden für Oberhausen (60.008 Euro), Herne (58.505 Euro) und Bottrop (53.825 Euro) ermittelt. Das Bruttoinlandsprodukt in Nordrhein-Westfalen belief sich im Jahr 2017 auf 685 Milliarden Euro, das waren 3,2 Prozent mehr als im Jahr zuvor. Köln trug 9,4 Prozent und Düsseldorf 7,1 Prozent zum Bruttoinlandsprodukt des Landes bei – diese beiden Städte stellten damit etwa ein Sechstel der Wirtschaftskraft Nordrhein-Westfalens. Im Vergleich zum Vorjahr erreichten landesweit Leverkusen (+ 8,2 Prozent), Krefeld (+ 7,9 Prozent) und Duisburg (+ 7,6 Prozent) die höchsten Zuwachsraten beim Bruttoinlandsprodukt. Rückgänge ergaben sich für Oberhausen (- 2,0 Prozent) und Wuppertal (- 0,4 Prozent).“ Vgl. IT.NRW, Pressemitteilung Nr. 168/2019, 01.07.2019: NRW-Wirtschaftsleistung im Jahr 2017 in der Rheinschiene am höchsten.

verschlechtert (Auftragsklima: 166 Punkte; - 10 Punkte; Umsatzklima: 132 Punkte; - 10 Punkte; Ertragsklima: 122 Punkte; - 6 Punkte; Personalklima: 113 Punkte; - 5 Punkte). Die deutliche Eintrübung des Personalklimas ist bedenklich, da sich das Dienstleistungssegment in der Vergangenheit meist als „Beschäftigungsmotor“ erwiesen hatte. Der Dienstleistungsbereich sendet als größte Teilgruppe der Wirtschaft meist wichtige Impulse an den Beschäftigungsmarkt.<sup>16</sup> Das eher negative Ergebnis spiegelt sich auch im aktuellen ifo-Geschäftsklimaindex vom August 2019.<sup>17</sup>

Der in einer Gesamtsicht immer noch stabil-positive Konjunkturtrend zeigt besonders bei den **sonstigen Branchen**. Hier verbessern sich die aktuellen Geschäftslageurteile wie auch die Erwartungen für die nächsten Monate deutlich. Die eher der Grundversorgung zuzuordnenden Unternehmen (u.a. aus Land- und Forstwirtschaft, Kohlenberg- und sonstiger Bergbau, Öffentliche Verwaltung, Gesundheits- und Sozialwesen; Anteil an der regionalen Wirtschaft: 10,1 Prozent; ± 0,0 Punkte) weisen aktuell einen deutlichen Anstieg des Geschäftsklimaindex auf (144 Punkte; + 11 Punkte). In einer Gesamtsicht zeigen sich fast alle Teilparameter überdurchschnittlich verbessert (Auftragsklima: 178 Punkte; - 1 Punkt; Umsatzklima: 141 Punkte; + 11 Punkte; Ertragsklima: 132 Punkte; + 21 Punkte; Personalklima: 117 Punkte; + 10 Punkte). Insbesondere in Bezug auf die Teilsegmente Gesundheits- und Sozialwesen ist darauf zu schließen, dass sich in diesem Teilergebnis möglicherweise auch die zunehmenden Probleme des Pflegenotstands spiegeln – und zugleich die vom Gesundheitsminister Jens Spahn

verordneten Reform- und Lösungsansätze durch verbesserte Mittel- und Personalausstattung der Gesundheits-, Pflege- und Altenangebote.

Die Entwicklung des Geschäftsklimas **nach Umsatzgröße und Beschäftigtenzahl** zeigt sich auch 2019 weiter uneinheitlich. Alle Unternehmensgruppen nach Umsatz zeigen zum deutliche Rückgänge des Geschäftsklimas. Es gilt: Je umsatzstärker, desto höher ist der Rückgang des Geschäftsklimaindex. Dies ist teilweise mit ihrer stärkeren Exportorientierung und der bereits seit geraumer Zeit grassierenden Verunsicherung durch die US-amerikanische Handelspolitik von Präsident Trump zu erklären.<sup>18</sup> Allerdings zeigen im Sommer 2019 mitarbeiterstarke Unternehmen (mehr als 50 Mitarbeiter) einen merklichen Anstieg des Geschäftsklimas.

#### Investitionsbereitschaft erreicht neuen Höchststand – Kreditvergabebereitschaft wird nochmals leicht positiver als bei der letzten Abfrage bewertet

Der in einer Gesamtsicht immer noch positive Trend zeigt sich auch in diesem Jahr bei den sekundären Konjunkturindikatoren. Die „Investitionslust“ der regionalen Unternehmen erreicht im Frühsommer 2019 ein neues „Allzeithoch“. Die Investitionsbereitschaft der regionalen Unternehmen zeigt sich im Frühsommer 2019 nochmals leicht verbessert. Mittlerweile geben zwei von drei Unternehmen an (65 Prozent; + 2 Punkte) an, in den nächsten 12 Monaten investieren zu wollen. Im Gegensatz dazu hat die Investitionsneigung im Bund (59 Prozent; - 4 Punkte) abgenommen und liegt zum zweiten Mal in Folge unter dem Wert im Rhein-Kreis Neuss.<sup>19</sup>

<sup>16</sup> „Die Wirtschaftsleistung in den Dienstleistungssektoren dürfte im zweiten Jahresviertel 2019 stagniert haben. Zwar legten die realen Umsätze im Einzelhandel gegenüber dem hohen Vorquartalsstand leicht zu. Der Absatz im Großhandel folgte hingegen der schwachen Industriekonjunktur und ging in realer Rechnung kräftig zurück. Ferner schrumpfte die Geschäftstätigkeit im Gastgewerbe preisbereinigt erheblich, nachdem die Branche im Winter noch von reger Nachfrage profitiert hatte. Demgegenüber vermeldete der Kfz-Handel einen Umsatzzuwachs. Zudem dürfte die Aktivität in den sonstigen Dienstleistungsbranchen für etwas Auftrieb gesorgt haben. Dafür spricht die Beurteilung der Geschäftslage in diesen Branchen, die laut ifo Institut – ungeachtet einer merklichen Zurückstufung – noch klar über dem langjährigen Durchschnitt lag.“ Vgl. Deutsche Bundesbank, Monatsbericht August 2019, 71. Jahrgang, Nr. 8, S. 54.

<sup>17</sup> Ifo August 2019 – Dienstleistung: „Im Dienstleistungssektor hat sich das Geschäftsklima merklich verschlechtert. Dies war auf eine deutlich weniger gute Einschätzung der Geschäftslage zurückzuführen. Zudem nahm die Skepsis für die nahe Zukunft zu.“ Vgl. ifo Geschäftsklima Deutschland, August 2019: ifo Geschäftsklimaindex fällt. Zudem ifo Juli 2019 – Dienstleistung: „Im Dienstleistungssektor hat sich das Geschäftsklima eingetrübt. Die Dienstleister waren etwas weniger zufrieden mit ihrer aktuellen Lage. Bei den Erwartungen waren sie erstmals seit Juli 2009 leicht pessimistisch.“ Vgl. ifo Geschäftsklima Deutschland, Juli 2019: ifo Geschäftsklimaindex fällt.

<sup>18</sup> „Die deutschen Warenausfuhren gingen im Frühjahr 2019 preisbereinigt kräftig zurück. Sowohl der wertmäßige Warenfluss in den Euro-Raum als auch der in Drittstaaten außerhalb des Euro-Währungsgebiets schrumpfte erheblich. Für das Minus bei den Drittstaaten war allerdings vor allem der kräftige Einbruch der Ausfuhren in das Ver-

einigte Königreich ausschlaggebend. Hier war es während der Wintermonate im Vorfeld des zunächst für Ende März angesetzten Brexit-Termins zu umfangreichen Vorratskäufen gekommen. Diese entfielen nun. Den bis Mai vorliegenden saisonbereinigten Angaben des Statistischen Bundesamtes zufolge litt unter diesem Rückpralleffekt insbesondere die britische Nachfrage nach deutschen Vorleistungs- und Konsumgütern. Die Warenausfuhren in die übrigen Drittstaaten sanken per Saldo hingegen nur geringfügig. Zwar gaben die Exporte in die neuen Industriestaaten Asiens sowie nach Japan beträchtlich nach. Im China-Geschäft war ebenfalls ein kräftiges Minus zu verzeichnen. Für Auftrieb sorgten demgegenüber die Lieferungen in die Vereinigten Staaten und in die süd- und ostasiatischen Schwellenländer. Auch in Russland erfreuten sich die deutschen Exporteure einer kräftig gestiegenen Nachfrage. Die Ausfuhren in die mittel- und osteuropäischen Länder verharrten auf dem Vorquartalsstand. Aufgeschlüsselt nach Gütergruppen gingen die Exporte von Vorleistungsgütern, gefolgt von den Investitionsgütern, dem Wert nach besonders stark zurück. Die Konsumgüterexporte nahmen dagegen erheblich zu.“ Vgl. Deutsche Bundesbank, Monatsbericht August 2019, 71. Jahrgang, Nr. 8, S. 52.

<sup>19</sup> „Die gewerblichen Ausrüstungsinvestitionen dürften im zweiten Jahresviertel 2019 vor dem Hintergrund des anhaltenden Abschwungs in der Industrie spürbar nachgegeben haben. Der Rückgang der Kapazitätsauslastung im Verarbeitenden Gewerbe setzte sich verstärkt fort. Dadurch waren Erweiterungsinvestitionen weniger dringlich. Auch andere Konjunkturindikatoren deuten auf eine nachlassende Investitionsbereitschaft der Unternehmen hin. So verringerten sich die wertmäßigen Umsätze von deutschen Investitionsgüterherstellern im Inland kräftig und auf breiter Basis. Darüber hinaus nahm der

Besonders die Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes (72 Prozent; + 13 Punkte), des Dienstleistungssegmentes (67 Prozent; + 3 Punkte) und des Handels (59 Prozent; + 6 Punkte) zeigen eine überdurchschnittlich hohe bzw. deutlich zunehmende Investitionsbereitschaft. Zudem korrespondiert die zunehmende Investitionsbereitschaft im Gesamtblick nur begrenzt mit den traditionellen Investitionspräferenzen. Diese sind derzeit eher Ausdruck des Willens, die möglicherweise kommende konjunkturelle Abkühlung zu meistern und ihr mit Hilfe von Innovationsinvestitionen entgegenzutreten. Alles in allem zeigt sich hier der weiterhin deutlich vorhandene Optimismus der regionalen Wirtschaft. So setzen in diesem Jahr deutlich mehr regionale Unternehmen auf Innovationsinvestitionen (28 Prozent; + 6 Punkte) als in den letzten Jahren. Das letzte Mal erreichten Innovationsinvestitionen Werte von 30 Prozent und mehr in den Jahren 2008 und 2009, als die letzte große Finanz- und Wirtschaftskrise bewältigt werden musste. Ersatz- (32 Prozent; - 4 Punkte) und Rationalisierungsinvestitionen (13 Prozent; - 2 Punkte), die in klassischer Lesweise als Ausdruck für konjunkturellen Pessimismus gelten, nehmen ab. Erweiterungsinvestitionen, traditionell Ausdruck für konjunkturellen Optimismus, stagnieren (27 Prozent; ± 0 Punkte) – nach einem deutlichen Rückgang im letzten Jahr. Auffällig: Wieder deutlich mehr Unternehmen mit schlechter Auftragslage als im Vorjahr wollen investieren (37 Prozent; + 18 Punkte) – auch dies kann auch als Indiz für einen deutlich vorhandenen konjunkturellen Optimismus interpretiert werden.

Zudem ist festzustellen: Die Kreditvergabepraxis der Kreditwirtschaft hat sich aus Sicht der regionalen Unternehmen auch 2019 weiter „normalisiert“. Fast die Hälfte der regionalen Unternehmen sagt 2019, dass die Kreditvergabebereitschaft der Kreditinstitute „normal“ sei (45 Prozent; +6 Punkte) – ein Höchstwert. Zudem sagen nunmehr nur noch 30 Prozent der Unternehmen, dass die Kreditvergabebereitschaft der Kreditinstitute „restriktiv“ (-2 Punkte) sei. Und nur noch 26 Prozent der Unternehmen ist der Meinung, dass sich die Kreditvergabebereitschaft der Kreditinstitute in den letzten Monaten „eher verschlechtert“ (-5 Punkte) habe. Fazit: Das Finanzierungsumfeld, speziell für Bankkredite, bleibt „alles in allem“ positiv.

Wert importierter Investitionsgüter erheblich ab, obwohl die Kfz-Importe deutlich stiegen. Offenbar investierten die Unternehmen trotz der anhaltend kraftlosen Konjunktur nach wie vor recht umfangreich in ihre Fahrzeugflotten. Dies signalisieren auch die Pkw-Zulassungen von gewerblichen Haltergruppen, die im Frühjahr von hohem Niveau aus nur unwesentlich sanken. Im Winterquartal waren sie ganz erheblich gestiegen; dahinter standen nicht zuletzt Nachholeffekte nach den Lieferengpässen im zweiten Halbjahr 2018 infolge eines neuen Emissionsstandards. Die Zulassungen von Nutzfahrzeugen legten sogar stark zu und führten damit die steile Aufwärtsbewegung

### Fachkräftemangel im Rhein-Kreis Neuss: Leichte Abnahme – die Suche nach Mitarbeitern wird schwieriger

Das Thema Fachkräftemangel hat im Vergleich zur Umfrage des letzten Jahres leicht an Bedeutung verloren. Derzeit beklagen noch rund 57 Prozent der regionalen Unternehmen (- 4 Punkte), dass der Mangel an qualifizierten Mitarbeitern die Wachstums- und Entwicklungschancen des eigenen Unternehmens behindert. Nach überschlägigen Hochrechnungen sind demnach 2019 rund 11.300 Unternehmen im Rhein-Kreis Neuss von einem Mangel an Fachkräften betroffen, etwa 1.000 Unternehmen weniger als im letzten Jahr.

Deutlich überdurchschnittlich betroffen sind auch 2019 Unternehmen aus Baugewerbe (72 Prozent; - 11 Punkte), die sonstigen Branchen (62 Prozent; - 13 Punkte) und das Handwerk (61 Prozent; -11 Punkte). Und auch diejenigen Unternehmen, die investitionsbereit sind, klagen überdurchschnittlich stark (62 Prozent; - 5 Punkte) über fehlende (Fach-) Mitarbeiter. Weiterhin gilt aber auch, dass Fachkräftemangel und konjunkturelle Lage korrespondieren: Je besser die wirtschaftliche Lage, desto größer der Engpass bei Fachkräften – und umgekehrt (s. hierzu im Anhang Schaubild 1).

Zudem zeigt sich: Der Mangel an Mitarbeitern im Rhein-Kreis Neuss hat sich leicht abgeschwächt, offensichtlich ist die Nachfrage leicht gesunken. Dennoch werden technisch-handwerkliche Facharbeiter, Azubis und kaufmännische Facharbeiter überdurchschnittlich stark gesucht. Allerdings wird die Suche nach allen Mitarbeitern als weniger schwierig eingestuft als noch im letzten Jahr. Der mittlere Schwierigkeitsgrad sinkt von „schwer“ (2018: 2,00 Punkte) wieder in Richtung „eher schwer“ (2019: 2,37 Punkte; 2017: 2,75 Punkte) (s. Schaubild 2).

Zum Vergleich: Auch bundesweit ging der Anteil fachkräftesuchender Unternehmen leicht zurück. Im Frühsommer 2019 beklagten rund 59 Prozent der deutschen Unternehmen (- 2 Punkte; 2018: 61 Punkte; 2017: 51 Prozent) einen Mangel an qualifizierten Mitarbeitern. Nach Einschätzung von des Beratungsunternehmens Ernst & Young bedroht der Fachkräftemangel die „Innovationskraft eines Unternehmens fundamental und nachhaltig“. Für den Deutschen Industrie- und Kammertages bleibt der Mangel an qualifizierten Kräften für den Mittelstand auch 2019 auch „bei angespannter Wirtschaftslage das größte Geschäftsrisiko“.<sup>20</sup>

der letzten Monate unvermindert fort. Die Bauinvestitionen verringerten sich im zweiten Quartal 2019 wohl deutlich. Dies signalisieren die bis Mai vorliegenden Umsätze im Bauhauptgewerbe. Im Durchschnitt der Monate April und Mai verfehlten sie den Vorquartalsstand erheblich. Im Winter hatten sie infolge günstiger Witterungsbedingungen noch außerordentlich stark zugelegt. Dieser Umschwung war bei den öffentlichen Bauinvestitionen besonders ausgeprägt.“ Vgl. Deutsche Bundesbank, Monatsbericht August 2019, 71. Jahrgang, Nr. 8, S. 52/53.

<sup>20</sup> Der stellvertretende Hauptgeschäftsführer des Deutschen Industrie- und Handelskammertages Achim Dercks mahnte im Statement zur

### Zusatzindikatoren: Seitwärtsbewegung bei Insolvenzen und Insolvenzgefährdung – nochmals verbesserte Zahlungsmoral der Unternehmen

Die Wirtschaft im Rhein-Kreis Neuss befindet sich spätestens seit 2014 in einer außergewöhnlichen konjunkturellen Hochphase. Dies zeigen auch weitere datenbankgestützte Konjunkturindikatoren, die zum Teil exklusiv für das „Mittelstandsbarometer Rhein-Kreis Neuss“ ausgewertet werden. So hat sich die Insolvenzgefährdung der Unternehmen im Rhein-Kreis Neuss dank der guten konjunkturellen Lage nochmals verringert. Der „Creditreform-Risiko-Indikator“ der Creditreform Rating AG<sup>21</sup> ist in den letzten 18 Monaten nochmals gesunken und liegt nun im „dunkelgrünen Bereich“ mit der Klassifikation „sehr geringes Ausfallrisiko“. Zudem gibt die Prognose auch für die nächsten Monate eine nochmals leicht geringere Ausfallwahrscheinlichkeit an. Der Positivtrend zeigt sich auch bei der Entwicklung der (realen) „Firmenpleiten“, die 2018 um rund sechs Prozent und dann auch im 1. Halbjahr 2019 um rund fünf Prozent zurückgegangen sind. Allerdings wird für das Gesamtjahr 2018 ein leichter Anstieg der Firmenpleiten im Rhein-Kreis Neuss erwartet (+ 1 Prozent).<sup>22</sup>

Zudem hat sich auch die „Zahlungsmoral“ der Unternehmen im Rhein-Kreis Neuss nach Angaben des Creditreform Debitorenregisters Deutschland (DRD) in den letzten 12 Monaten nochmals verbessert und ist Ausdruck der außerordentlich positiven und robusten konjunkturellen Entwicklung der letzten Jahre. Betrug die durchschnittliche Dauer einer Zahlungserfüllung im Rhein-Kreis Neuss im Jahr 2005 noch rund 25,9 Tage, verringerte sich die Zahl der Überfälligkeitstage für die regionalen Unternehmen bis Ende Juni 2019 nochmals leicht

auf rund 14,6 Tage (Gesamtjahr 2018: 15,5 Tage).<sup>23</sup> Derzeit zeigen die Unternehmen der Kommunen Grevenbroich (11,8 Tage; - 1,2 Tage) und Jüchen (12,2 Tage; ± 0,0 Tage) das beste Zahlungsverhalten. Schlusslichter sind derzeit Unternehmen aus Korschenbroich (16,3 Tage; - 0,2 Tage), Neuss (16,2 Tage; - 1,2 Tage) und Dormagen (16,2 Tage; + 0,6 Tage).

Und auch der Arbeitsmarkt im Rhein-Kreis Neuss weist im Jahresvergleich eine deutlich positive Entwicklung auf. Das positive Personalklima und die weiterhin positive Lage am regionalen Beschäftigungsmarkt korrespondieren. Im Juli 2019 waren bei jahreszeitlich bedingter, leicht zunehmender Tendenz 12.400 Personen arbeitslos gemeldet – dies sind rund 500 Personen weniger als noch im Juli letzten Jahres. Die Arbeitslosenquote betrug im Juli 2019 5,1 Prozent nach 5,4 Prozent im Juli 2018 (12.900 Personen; Juli 2017: 13.900; 5,8 Prozent). Zudem liegt die Arbeitslosenquote im Rhein-Kreis Neuss als Ausdruck der starken Wirtschaftsdynamik meist deutlich unter den Vergleichswerten für die Stadt Düsseldorf und den Kreis Mettmann. Von April bis Juni 2019 lag die Arbeitslosenquote im Rhein-Kreis Neuss bei nur 5,0 Prozent, nachdem sie in den letzten drei Monaten des Jahres 2018 bei rund 4,8 Prozent gelegen hatte. Die Aussichten für den regionalen Arbeitsmarkt bleiben weiterhin „gut“, auch wenn zu befürchten ist, dass „die nachlassende Konjunktur wird aber auch hier sichtbar“ (s. oben).<sup>24</sup>

Veröffentlichung des DIHK-Arbeitsmarktreports im März 2019, dass „dauerhafte Fachkräftengpässe [...] nicht nur eine Herausforderung für das einzelne Unternehmen, sondern für die ganze Wirtschaft“ sind: „Die Stärkung der beruflichen Bildung sowie der Weiterbildung, aber auch ein effizientes und transparentes Zuwanderungssystem sind wichtige Voraussetzungen zur Fachkräftesicherung.“ Vgl. DIHK-Arbeitsmarktreport 2019, März 2019, Fachkräftengpässe groß – trotz schwächerer Konjunktur.

<sup>21</sup> Der Creditreform-Risiko-Indikator (CRI) misst die Insolvenzanfälligkeit einer Branche, in dem die Zahl „negativer Unternehmen“ ins Verhältnis zur Anzahl aller Unternehmen gesetzt wird. Das Vorliegen von so genannten „Negativ-Merkmale“ wird angezeigt durch u.a.: unternehmerisches Insolvenzverfahren, Verbraucherinsolvenzverfahren von unternehmerisch tätigen Personen, sonstige Insolvenzverfahren, Haftanordnung zur Abgabe der Eidesstattlichen Versicherung, Abgabe der Eidesstattlichen Versicherung.

<sup>22</sup> Vgl. zur regionalen Insolvenzentwicklung für das Gesamtjahr 2018 sowie für das 1. Halbjahr 2019: Creditreform Düsseldorf Neuss, Pressemitteilung, 20.02.2019: Unternehmensinsolvenzen Gesamtjahr 2018, Die Zahl der regionalen Unternehmensinsolvenzen geht 2018 trotz konjunktureller Eintrübung zurück – Creditreform Düsseldorf Neuss, Pressemitteilung, 12.08.2019: Unternehmensinsolvenzen Rhein-Kreis Neuss, 1. Halbjahr 2019, Die konjunkturelle Eintrübung zeigt Wirkung: Anstieg in der Landeshauptstadt Düsseldorf – Seitwärtsbewegung im Rhein-Kreis Neuss

<sup>23</sup> Das Zahlungsverhalten der Unternehmen ist neben den Finanzierungsbedingungen ein wichtiger Indikator für Liquiditätsgpässe und somit auch für die künftige Insolvenzentwicklung. Das Creditre-

form Debitorenregister Deutschland (DRD) untersucht das tatsächliche Zahlungsverhalten von Unternehmen, basierend auf anonymisierten Zahlungserfahrungen führender Unternehmen aller Branchen. Definition: Ein Zahlungsverzug tritt ein, sobald das zwischen Kreditor (Lieferant) und Debitor (Kunde) vereinbarte Zahlungsziel nicht eingehalten und überschritten wird. Die Verzugsdauer wird definiert als diejenige Dauer, die über das zwischen Lieferant und Kunde vereinbarte Zahlungsziel hinausgeht.

<sup>24</sup> „Im zweiten Quartal 2019 ist die Wirtschaftsleistung in Deutschland etwas geschrumpft. Gründe dafür sind vor allem die anhaltende Schwäche der Weltwirtschaft sowie der Wegfall von Sonderfaktoren. Der Arbeitsmarkt zeigt sich zwar alles in allem robust, die nachlassende Konjunktur wird aber auch hier sichtbar. Die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung nimmt weiter zu, allerdings nicht mehr so stark wie im vergangenen Jahr. Die Nachfrage nach neuen Mitarbeitern bewegt sich auf hohem Niveau, wird aber erneut schwächer. Von Juli auf August sind Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung gestiegen. Auch saisonbereinigt haben sich diese beiden Größen im August leicht erhöht. Wegen der stabilen Entwicklung in der Grundsicherung werden die Vorjahreswerte insgesamt unterschritten. In der konjunktur-näheren Arbeitslosenversicherung sind aber deutliche Anstiege zu verzeichnen.“ Vgl. Bundesagentur für Arbeit, Der Arbeits- und Ausbildungsmarkt in Deutschland, August 2019, Arbeitslosigkeit steigt saisonbereinigt leicht an (29.08.2019). Vgl. zudem den Stellenindex der Bundesagentur für Arbeit (BA-X): BA-X, Juli 2019, Rückgang der Kräfte nachfrage auf hohem Niveau (243 Punkte), BA-X, August 2019, Kräfte nachfrage gibt auf hohem Niveau weiter nach (242 Punkte).

### Rhein-Kreis Neuss: Hoch geschätzter Standort – Weiterempfehlungsquote: zunehmend – Kenntnisquote der Beratungs- und Dienstleistungsangebote der Wirtschaftsförderung: zunehmend – weiterhin gute Bewertung

Die Wertschätzung des Rhein-Kreis Neuss als Unternehmensstandort hat im Frühsommer 2019 von hohem Niveau aus wieder zugenommen. Aktuell bleibt der Rhein-Kreis Neuss auch für neun von zehn Unternehmen ein sehr hoch geschätzter Unternehmensstandort. 91 Prozent der regionalen Unternehmen würden den Rhein-Kreis Neuss anderen Unternehmen als „Unternehmensstandort empfehlen“. Die ehemals sehr hohe Weiterempfehlungsquote erhöht sich im Jahresvergleich um rund 4 Prozentpunkte. Zugleich hat die Bekanntheit der Beratungs- und Dienstleistungsangebote der Wirtschaftsförderungen im Rhein-Kreis Neuss in den letzten 12 Monaten zum dritten Mal in Folge zugenommen (56 Prozent; + 4 Punkte) – und dies trotz des anhaltenden Konjunkturbooms. Die höchste Bekanntheit wird weiterhin im Baugewerbe, in den sonstigen Branchen und zudem im Verarbeitenden Gewerbe gemessen. Alle drei weisen in diesem Jahr einen deutlichen Anstieg des Geschäftsklimas auf.

Die Bewertungen der Beratungs- und Dienstleistungsangebote der Wirtschaftsförderungen im Rhein-Kreis Neuss haben sich im Jahresvergleich hingegen leicht verschlechtert, verbleiben aber deutlich im guten Benotungsbereich. Knapp 60 Prozent der regionalen Unternehmen vergeben im Sommer 2019 gute und sehr gute Schulnoten (- 5 Punkte). Verbesserungen verzeichnen insbesondere Unternehmen aus dem Verarbeitenden

Gewerbe und aus dem Dienstleistungsbereich. Die Leistungsbewertung liegt verbleibt somit unter dem langjährigen Mittelwert (mittlere Schulnote: 2,52; + 0,07 Punkte; langjähriger Mittelwert: 2,53).

### Innovationstätigkeit im Rhein-Kreis Neuss auch 2019 auf hohem Niveau

Das Sonderthema befasste wie bereits im letzten Jahr mit der Innovationstätigkeit der regionalen Unternehmen. Dabei wurde wie bereits im Vorjahr ein offener Innovationsbegriff zu Grunde gelegt, der sich nicht nur auf Forschung und Entwicklung basierende Innovationen berücksichtigt.<sup>25</sup> Innovationen und technischer Fortschritt werden dabei als „die zentralen Treiber der Produktivitätsentwicklung und des langfristigen Wirtschaftswachstums“ verstanden.<sup>26</sup>

Die Unternehmen im Rhein-Kreis Neuss zeigen sich auch 2019 auf vielfältige Art und Weise innovativ. Mittlerweile geben rund 88 Prozent der befragten Unternehmen an (+ 6 Punkte), „in den letzten zwei Jahren Innovationen, beispielsweise bei Produkten, bei Technologien, Dienstleistungen oder in der Unternehmensorganisation“ entwickelt zu haben. Rechnet man diesen Wert überschlägig auf die Anzahl der regionalen Unternehmen um, können rund 17.550 Unternehmen als „innovationsaktiv“ bezeichnet werden (+1.150 Unternehmen). Die meisten „neuartigen und nachhaltigen Verbesserungen“ wurden 2019 von den Unternehmen im Dienstleistungsbereich (46 Prozent; + 4 Punkte) und in den Organisationsstrukturen (45 Prozent; - 1 Punkt) erbracht.<sup>27</sup>

<sup>25</sup> Vgl. hierzu die Anmerkungen und Definitionen des „KfW-Innovationsbericht Mittelstand 2017“ vom März 2018: „Innovationen bedeuten nicht nur Forschung und Entwicklung. Häufig wird übersehen, dass eine Neuerung nicht nur dann eine Innovation ist, wenn sie auf Forschungstätigkeit basiert (wie etwa Fahrerassistenzsysteme oder Navigationsgeräte mit Echtzeit-Verkehrsinformation). Gerade mittelständische Unternehmen entwickeln Innovationen häufig ohne eigene Forschungstätigkeit aus dem normalen Produktionsprozess heraus (z. B. „learning-by-doing and using“) oder in Zusammenarbeit mit Kunden und Zulieferern („learning-by-interacting“). Auch die Einführung eines neuen Essenslieferdienstes oder einer Eis-Sorte mit einer neuen Geschmacksrichtung können Innovationen sein. Ein Produkt (inklusive Dienstleistung) oder Herstellungsverfahren gilt dann als Innovation, wenn es für das betreffende Unternehmen oder den Markt neu oder in grundlegenden Merkmalen wesentlich verbessert ist.“ Vgl. KfW-Innovationsbericht Mittelstand 2017, Trend zu weniger Innovatoren hält an, März 2018, S.02.

<sup>26</sup> „Innovationen und technischer Fortschritt sind die zentralen Treiber der Produktivitätsentwicklung und des langfristigen Wirtschaftswachstums. In entwickelten Volkswirtschaften gelten sie daher als Garanten für steigenden Wohlstand, die den strukturellen Wandel hin zu zukunftsfähigen Wirtschaftszweigen beschleunigen. Aus Sicht des Unternehmens sind Innovationen eine wichtige Stellschraube, um sich im Wettbewerb zu positionieren. Zahlreiche Studien belegen, dass Innovationen die Zahl der Beschäftigten, den Umsatz, die Rendite und die Produktivität von Unternehmen steigern. Davon profitieren auch die in den betreffenden Unternehmen Beschäftigten in Form von höheren Löhnen.“ Vgl. KfW-Innovationsbericht Mittelstand 2018, Innovatorenquote wieder rückläufig, Juli 2019, S. 01.

<sup>27</sup> Der KfW-Innovationsbericht vom März 2019 für das Jahr 2018 fasst die Ergebnisse wie folgt zusammen: „Die Innovatorenquote – also

der Anteil der innovativen Unternehmen am gesamten Mittelstand – ist aktuell um 4 Prozentpunkte auf 23 Prozent gesunken. Die Anzahl der innovativen Mittelständler nahm um 150.000 auf rund 850.000 Unternehmen ab. Damit beläuft sich der Anteil innovativer Mittelständler wiederum auf den Wert von 2013/2015. Die positive Entwicklung der Vorperiode hat sich nicht fortgesetzt. Gegenüber dem Höchststand 2004/2006 hat der Anteil innovativer Mittelständler um knapp die Hälfte abgenommen. Vor allem kleine Unternehmen haben ihre Innovationsaktivitäten eingestellt. Im FuE-intensiven Verarbeitenden Gewerbe sank der Anteil der Innovatoren am wenigsten. Der aktuelle Rückgang geht auf die Entwicklung bei den Produktinnovationen zurück. Der Anteil der Produktinnovatoren sank auf den niedrigsten Wert, der bislang mit dem KfW-Mittelstandspanel gemessen wurde (15 Prozent). Dagegen stieg der Anteil der Prozessinnovatoren zum zweiten Mal in Folge (17 Prozent). Der Grund hierfür dürfte sein, dass Mittelständler sich verstärkt der Digitalisierung widmen und dafür vor allem das Hervorbringen von Produktinnovationen zurückstellen. [...] FuE-treibende Unternehmen bilden die Vorreiter unter den Innovatoren: Sie bringen mit einem Anteil von aktuell 87 Prozent Innovationen um ein Vielfaches häufiger hervor als Unternehmen ohne FuE. Auch der Anteil der Unternehmen mit Produktmarktneuheiten liegt bei den FuE-Treibenden mit 22 Prozent rund siebenmal höher als unter nicht FuE-treibenden Mittelständlern. Die Polarisierung im Mittelstand setzt sich damit fort: Auf der einen Seite steigen immer mehr Mittelständler aus eigenen Innovationsaktivitäten aus. Dies betrifft in der Masse Unternehmen, die vormals nachahmende Produktinnovationen hervorgebracht haben. Auf der anderen Seite behalten die verbleibenden Innovatoren ihre Innovationsanstrengungen bei. Für die Innovationspolitik gilt es daher einerseits ein Angebot für die breite Masse der Unternehmen bereitzu-

Das Thema Innovation genießt bei den Unternehmen zudem eine zunehmend „sehr große bis große Bedeutung“. Dies gilt sowohl bei der Entwicklung von Produkten als auch bei Arbeitsprozessen. Überdurchschnittliche Bedeutung bei der Entwicklung von Produkten zeigen Unternehmen des Handels (sehr große bis eher große Bedeutung; 85 Prozent; + 12 Punkte) und des Verarbeitenden Gewerbes (82 Prozent; + 11 Punkte). Zudem gilt auch 2019 fast durchgehend: Fachkräftemangel ist bei innovativen Unternehmen stärker ausgeprägt als im Durchschnitt. Zudem ist die Investitionsbereitschaft bei innovativen Unternehmen überdurchschnittlich stark ausgeprägt.

Die Unternehmen im Rhein-Kreis Neuss nutzen verschiedenste Informationsquellen, um neue Produkte und Dienstleistungen zu entwickeln oder Verbesserungen in der Produktion oder in der internen Organisation zu erzielen. Mittlerweile geben rund 95 Prozent der befragten Unternehmen geben an (+ 6 Punkte), dies zu tun. Die meisten Unternehmen nutzen hierzu ihre eigenen Mitarbeiter (63 Prozent; + 4 Punkte), Zulieferer (51 Prozent; + 3 Punkte) und bestehende Wettbewerber (46 Prozent; + 2 Punkte). Am Ende des Rankings landen in diesem Jahr „externe Beratungsunternehmen“ (20 Prozent; - 1 Punkt) und „neue Wettbewerber, also Start-Ups“ (13 Prozent; - 9 Punkte).

Die meisten regionalen Unternehmen geben an, „ihre Mitarbeiter systematisch in die Entwicklung neuartiger Produkte und Arbeitsprozesse einzubinden“ („Top 2“: 66 Prozent; + 2 Punkte). Für knapp die Hälfte der Unternehmen ist die betriebliche Innovationsfähigkeit ein „Kernziel der Unternehmensphilosophie“ (48 Prozent; - 1 Punkt). Und rund 44 Prozent der Unternehmen planen Innovationen „langfristig und umfassend“ (- 1 Punkt). 39 Prozent präferieren zugleich eine „angemessene Budgetierung von Innovationen“ ( $\pm 0$  Punkte) und 17 Prozent halten eine „Konzentration der Entwicklung von Innovationen in speziellen Abteilungen“ für sinnvoll (+ 4 Prozent). Und etwa jedes fünfte Unternehmen im Rhein-Kreis Neuss zeigt aktuell eine „große Bereitschaft zur Zusammenarbeit mit Start-Ups“ (20 Prozent).<sup>28</sup>

Zudem bleibt auch das Innovationsklima im Rhein-Kreis Neuss im Frühsommer 2019 sehr positiv, auch wenn es sich leicht eingetrübt hat. Dies zeigen die Ergebnisse der beiden Basisfragen zur Innovationstätigkeit der regionalen Unternehmen. Knapp die Hälfte der regionalen Unternehmen berichtet, dass ihre Innovationstätigkeit in den letzten zwei Jahren gestiegen ist (46 Prozent; - 7

Punkte) resp. in den nächsten zwei Jahren weiter steigen wird (47 Prozent; - 4 Punkte). Das Innovationsklima im Rhein-Kreis Neuss ist dabei im Frühsommer 2019 in den Kommunen Rommerskirchen, Meerbusch und Jüchen überdurchschnittlich positiv. Gleiches gilt für den Dienstleistungsbereich und den Handel – zudem für Unternehmen mit eher hohen Umsätzen resp. mit vielen Mitarbeitern. Der Rückgang ist im Verarbeitenden und im Bausektor sowie im Handwerk deutlich überdurchschnittlich. Zudem gilt auch 2019: Unternehmen, die unter Fachkräftemangel leiden resp. investieren wollen, sind deutlich innovationsaktiver.

### Einordnung und Perspektiven: Die regionale Konjunktur gegen den Bundestrend weiter im Konjunkturboom – erneute Seitwärtsbewegung auf hohem Niveau – beste Potenziale

Die aktuellen Daten zeigen: Die Wirtschaft im Rhein-Kreis Neuss befindet sich bereits im sechsten Jahr im „konjunkturellem Dauerboom“. Die optimistische Prognose des Vorjahres („Die regionale Konjunktur weiter auf Rekordniveau – beste Potenziale, Trenddynamik ist trotz Seitwärtsbewegung intakt und robust“) hat sich trotz erneuter Seitwärtsbewegung des regionalen Geschäftsklima-Index erfüllt.<sup>29</sup> Die Daten zeigen aber offensichtlich auch, dass das konjunkturelle „Dauerhoch“ in der Region seinen Zenit überschritten hat, allerdings liegt der aktuelle Geschäftsklima-Index (135 Punkte; - 2 Punkte) weiterhin deutlich über dem Niveau der Vorjahre (ab 2008). Die Auftragsbücher der Unternehmen sind weiterhin gut gefüllt, bei allerdings für die nächsten Monate zurückgehenden Auftrags-, Umsatz- und Ertragserwartungen. Einzig das „Personalklima“ zeigt einen leichten Aufwärtstrend. Dennoch haben sich die Geschäftserwartungen stärker eingetrübt als die Bewertungen der aktuellen Geschäftslage. Zudem ist die Wirtschafts- und Konjunkturlage der Unternehmen in der Region merklich positiver als in der bundesdeutschen Gesamtwirtschaft, wo die konjunkturelle Abkühlung schon breiten Raum ergriffen hat, wie die nationale und internationale Konjunkturforschung bereits seit Monaten berichtet. Seit Jahresanfang 2019 hat die Konjunkturdynamik mehr als nur „einen Gang heruntergeschaltet“.<sup>30</sup>

Die Prognosen der deutschen und regionalen Wirtschaft für die mittlere Zukunft changieren nicht mehr wie im letzten Sommer „zwischen vorsichtigem Optimismus und verhaltenem Pessimismus“, nein, die konjunkturelle Berichterstattung erfolgt in düsteren Molltönen. Derzeit steht die deutsche Wirtschaft vor einer „technischen Rezession“, die eintritt, wenn das Bruttoinlandsprodukt

stellen, um so den Rückgang der Innovatorenquote zu stoppen. Andererseits benötigen auch die hochinnovativen Unternehmen Unterstützung, um ihrer Vorreiterrolle gerecht zu werden. Dies gilt aktuell auch vor dem Hintergrund, dass die konjunkturelle Entwicklung droht, zusätzlich die Innovationsaktivitäten zu bremsen.“ Vgl. KfW-Innovationsbericht Mittelstand 2018, Innovatorenquote wieder rückläufig, Juli 2019, S. 01.

<sup>28</sup> Diese Frage wurde im letzten Jahr (2018) nicht abgefragt.

<sup>29</sup> Vgl. Mittelstandsbarometer Rhein-Kreis Neuss 2018, S. 78.

<sup>30</sup> Creditreform Wirtschaftsforschung, Wirtschaftslage und Finanzierung im Mittelstand, Frühjahr 2019, April 2019 (11.04.2019): Mittelstand schaltet einen Gang zurück.

zweimal in Folge sinkt. Der ifo-Geschäftsklima-Index von Ende August 2019 konstatiert immer tiefere „Sorgenfallen bei den deutschen Unternehmenskernern“: „Die Anzeichen für eine Rezession in Deutschland verdichten sich.“<sup>31</sup> Von den acht Ausgaben des ifo-Index im laufenden Jahr zeigte nur eine Ausgabe einen leichten Aufwärtstrend (März 2019) – in sieben Ausgaben sank der ifo Geschäftsklima-Index, im August 2019 auf den niedrigsten Wert seit November 2012. Besonders das Verarbeitende Gewerbe leidet unter mangelnden Nachfrageimpulsen aus dem Ausland. In der Industrie, die stark vom Exportgeschäft abhängt, setzte sich die Abwärtsbewegung im Frühjahr 2019 fort. Die Deutsche Bundesbank geht davon aus, dass „der Abschwung in diesem Wirtschaftszweig bereits seit einem Jahr anhält“.<sup>32</sup>

Die pessimistische Stimmung überträgt sich auch auf andere Bereiche aus, wie das ifo-Institut Ende August 2019 berichtet: „Ein ähnlicher Pessimismus unter den Industriefirmen war zuletzt im Krisenjahr 2009 zu beobachten. Bei keiner der deutschen Schlüsselindustrien zeigten sich Lichtblicke.“ Die Teilüberschriften des Monatsberichts August 2019 der Deutschen Bundesbank beschreiben beispielhaft die aktuelle Lage der deutschen Wirtschaft „Exporte kräftig gefallen“, „Investitionsneigung wohl spürbar gesunken“, „Privater Verbrauch im Frühjahr schwach“, „Industrie weiter im Abschwung“, „Bauproduktion deutlich gefallen“, „Dienstleistungsbranchen

wohl auf Vorquartalsniveau“, „Stimmung weiter auf Tal-fahrt“ und „Industrie weiter mit sinkender Nachfrage konfrontiert“.<sup>33</sup>

Hierfür sprechen auch die Daten zum Bruttoinlandsprodukt (BIP) des Statistischen Bundesamtes für die Gesamtwirtschaft: Das BIP hatte sowohl im letzten Quartal 2018 wie auch im 1. Quartal 2019 noch leicht zugelegt (+ 0,4 Prozent), um dann im 2. Quartal 2019 leicht zurückzugehen. Der KfW-Konjunkturkompass von Ende August 2019 fasst die Entwicklung zusammen: „Die deutsche Wirtschaftsleistung ist im zweiten Quartal leicht geschrumpft: Das preis-, saison- und kalenderbereinigte Bruttoinlandsprodukt (BIP) gab im Vergleich zum Vorquartal um 0,1 Prozent nach. Insbesondere die Exporte sanken (- 1,3 Prozent), was sich auch in einem deutlichen Rückgang der industriellen Wertschöpfung um 1,4 Prozent bemerkbar macht. Die sehr stark exportorientierte deutsche Industrie steckt seit nunmehr vier Quartalen in der Rezession. Die Binnennachfrage konnte dagegen das Wachstum erneut stützen.“<sup>34</sup> Für das 3. Quartal erwartet das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung (DIW Berlin) einen Rückgang des BIP von 0,2 Prozent.<sup>35</sup>

Vor dem Hintergrund der deutlichen Negativbeschreibung der aktuellen Konjunkturlage in der bundesdeutschen Wirtschaft und des weiterhin vorhandenen ökonomischen und politischen Krisenpotenzials der vergangenen zwölf Monate<sup>36</sup> mögen die aktuellen Ergebnisse des

<sup>31</sup> „Die Sorgenfallen bei den deutschen Unternehmenskernern werden immer tiefer. Der ifo Geschäftsklima-Index ist im August von 95,8 (saisonbereinigt korrigiert) auf 94,3 Punkte gefallen. Das ist der niedrigste Wert seit November 2012. Die Unternehmen schätzten ihre aktuelle Lage erneut deutlich schlechter ein. Auch mit Blick auf die kommenden Monate nahm der Pessimismus zu. Die Anzeichen für eine Rezession in Deutschland verdichten sich.“ Vgl. ifo Geschäftsklima Deutschland, August 2019: ifo Geschäftsklima-Index fällt.

<sup>32</sup> „Die Abwärtsbewegung in der Industrie setzte sich im Frühjahr 2019 etwas verstärkt fort. Gegenüber dem Vorquartal ging die industrielle Erzeugung, die stark vom Exportgeschäft abhängt, saisonbereinigt kräftig zurück. Damit hält der Abschwung in diesem Wirtschaftszweig bereits seit einem Jahr an. Zwar sorgte im zweiten Jahresviertel die stark ausgeweitete Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten sowie von elektronischen und optischen Erzeugnissen für Auftrieb, und auch im Bereich des sonstigen Fahrzeugbaus stieg die Ausbringung beträchtlich. Im Maschinenbau und in der Kfz-Branche, deren Anteile an der Industrieerzeugung besonders hoch sind, fiel die Fertigung hingegen stark. Zusammengenommen sank die Herstellung von Investitionsgütern kräftig, noch stärker aber diejenige von Vorleistungsgütern. Demgegenüber gab die Produktion von Konsumgütern nur leicht nach. Infolge des anhaltenden Abschwungs in der Industrie sank die Auslastung der vorhandenen Produktionskapazitäten weiter. Der Nutzungsgrad der Sachanlagen im Verarbeitenden Gewerbe fiel laut ifo Institut im Frühjahr 2019 bereits im vierten aufeinander folgenden Quartal. Damit erreichte er wieder einen Stand, auf dem er zuletzt vor gut drei Jahren gelegen hatte und der in etwa seinem langfristigen Mittelwert entspricht.“ Vgl. Deutsche Bundesbank, Monatsbericht August 2019, 71. Jahrgang, Nr. 8, S. 53/54.

<sup>33</sup> Vgl. Deutsche Bundesbank, Monatsbericht August 2019, 71. Jahrgang, Nr. 8, S. 50 ff.

<sup>34</sup> Vgl. KfW-Konjunkturkompass Deutschland, August 2019, Industrieschwäche treibt Deutschland in die technische Rezession, 27.08.2019.

<sup>35</sup> „Das Konjunkturbarometer des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW Berlin) sinkt weiter und liegt im August mit 89 Punkten so niedrig wie zuletzt Ende des Jahres 2012. Im laufenden dritten Quartal dürfte die Wirtschaftsleistung erneut sinken, um 0,2 Prozent. Damit befände sich die deutsche Wirtschaft im Sommer in einer technischen Rezession, nachdem das Bruttoinlandsprodukt bereits im zweiten Vierteljahr geschrumpft war. Die Industrie steckt in der Krise und zieht langsam aber sicher auch die Dienstleister mit hinein, sagt DIW-Konjunkturchef Claus Michelsen. Die Nachfrageschwäche in wichtigen Absatzmärkten – allen voran in der Europäischen Union – belastet die exportabhängige deutsche Industrie. Vor allem der drohende harte Brexit zieht bereits jetzt Länder wie Deutschland, die eng mit dem Vereinigten Königreich verflochten sind, in einen Abwärtssog, sagt Simon Junker, Experte für die deutsche Wirtschaft. Und über all dem schweben noch die von den USA ausgehenden Handelsstreitigkeiten und Sorgenkinder wie Italien, von denen neue Probleme im Euroraum ausgehen könnten. All das ist Gift für die Konjunktursensible und auf Investitionsgüter ausgerichtete deutsche Wirtschaft, so Junker. Dabei sind die Binnenkräfte weiter robust: Noch ist der Beschäftigungsaufbau nicht zum Erliegen gekommen, wenngleich er sich abgeschwächt hat. Nicht zuletzt aufgrund fiskalischer Impulse werden die Einkommen der privaten Haushalte weiter spürbar zulegen. Zwar werden die Verbraucherinnen und Verbraucher vorsichtiger mit ihren Ausgaben, unter dem Strich dürfte der private Konsum aber weiter zulegen. Auch die Bauwirtschaft erlebt eine ungebrochen rege Nachfrage.“ Vgl. DIW-Konjunkturbarometer August 2019: Konjunktur trübt sich weiter ein, 28.08.2019.

<sup>36</sup> Die bestehenden latenten und / oder akuten Problemfelder für die globale Ökonomie, die bereits im letzten Jahr aufgelistet wurden, haben an Aktualität nichts verloren, auch wenn sie nur einen ein Ausschnitt ohne Anspruch auf Vollständigkeit darstellen: „USA / Donald Trump: „Führung ohne Konzept“, Handelskrieg und Konfrontation mit China – Handelszölle, Sonderzölle – Ende des ökonomischen Partnerschaftsprinzips („Ende der Verlässlichkeiten“) | Großbritannien: „chaotischer Brexit“ – „Großbritanniens Demokratie in Gefahr“

12. Mittelstandsbarometers Rhein-Kreis Neuss überraschen. Ein befürchteter Konjunkturreinbruch ist in der regionalen Wirtschaft allen Unkenrufen zum Trotz bislang erneut ausgeblieben – offensichtlich haben die konjunkturellen Tiefdruckgebiete die Unternehmen im Rhein-Kreis Neuss noch nicht erreicht.

Die konjunkturelle Tonlage im Bund wechselt jedenfalls schon seit geraumer Zeit von Dur in Moll. Die eskapistische Wirtschafts- und Handelspolitik des „Konjunkturrisikos Trump“ (Süddeutsche Zeitung, 02.07.2019), das „endlose Gezerre um den Brexit“ (Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, 31.07.2019) und sich abzeichnende Struktur- und Anpassungsprobleme der deutschen Wirtschaft in Sachen Digitalisierung und Modernisierung (letzteres besonders im Automobilsektor) belasten schon seit geraumer Zeit die Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts und die konjunkturelle Stimmungslage von Unternehmen und Verbrauchern.<sup>37</sup> Die Prognosen für die mittlere Zukunft der deutschen Wirtschaft haben sich jedenfalls fast durchgehend eingetrübt. Tenor: Eine Rezession ist unausweichlich. Die Frage ist nur, wie lange und wie heftig diese ausfallen wird.<sup>38</sup> Und auch die aktuelle Analyse des Instituts für Makroökonomie und Konjunkturforschung (IMK) in der Hans-Böckler-Stiftung von Mitte August 2019 geht davon aus, dass eine „Rezession wahrscheinlicher wird“. Demnach steht „Deutschlands Konjunktur [...] auf der Kippe.“<sup>39</sup>

Eine Prognose für die nähere Zukunft der regionalen Wirtschaft gestaltet sich in diesem Jahr schwieriger als in den letzten fünf Jahren. *Einerseits* ist die Wirtschaft im Rhein-Kreis Neuss weiterhin strukturell gut aufgestellt, die regionale Konjunktur brummt trotz erneuter Seitwärtsbewegung, die Auftragsbücher der Unternehmen sind weiterhin offensichtlich gut gefüllt. Und auch andere relevante Parameter werden von den regionalen Unternehmen - aktuell wie auch für die nächsten Monate - positiv bewertet, wenn auch nicht mehr ganz auf dem Niveau der Vorjahre. Umsatz, Ertrag, Personallage, Investitionsbereitschaft und -schwerpunkte bleiben überdurchschnittlich und passen zu einer eher Hochkonjunktur, denn zu einem Abschwung. Zudem blieb das Innovationsklima in den letzten 12 Monaten stabil-positiv – viele

Unternehmen im Rhein-Kreis Neuss engagieren sich über Innovationen, um die ökonomische Weiterentwicklung der eigenen Betriebe und damit auch der regionalen Wirtschaft sicherzustellen.

Das Thema Fachkräftemangel bleibt sicherlich auch virulent, zeigt sich aber den zurückgehenden Konjunkturerwartungen gemäß, die als Ausdruck einer Stimmungseintrübung interpretiert werden können, leicht rückläufig. Und so ist es *andererseits* in diesem Jahr schwerer als in den letzten Jahren abzuschätzen, wie sich die Konjunktur in den nächsten zwölf Monaten in der regionalen und in der bundesdeutschen Wirtschaft entwickeln wird und ob die Wirtschaft im Rhein-Kreis Neuss ihre außergewöhnlich starke Position wird behalten können. Die Chancen für die regionale Wirtschaft stehen jedenfalls gut, auch die nächste Krise gut zu überstehen – denn die kommt bestimmt.

Neuss, den 18. September 2019

Fließtext ohne Fußnoten: ca. 37.600 Zeichen

Fließtext mit Fußnoten: ca. 71.200 Zeichen

| China: Hegemoniale Gebietsansprüche im Südchinesischen Meer – „Im Handelskrieg mit den USA“ – „Proteste in Hongkong“ | Türkei: Wirtschaftsturbulenzen durch Fehler der politischen Führung – Finanzkrise durch autokratische Führung | Iran: Konflikt mit USA wegen Kündigung des Atom-Deals durch die Trump- Gefahr der Sperrung der Straße von Hormus | Syrien: Bürgerkrieg und „Stellvertreter-Kriege“ – ISS | Saudi-Arabien: Krieg in Jemen | Russland: Ukraine / Unterstützung von Syrien | Europa: Krise der politischen Systeme durch Populismus / Rechtsruck in Italien, in Österreich, in Deutschland und in anderen Staaten Europas.

<sup>37</sup> So war das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt (BIP) in Deutschland bereits im letzten Jahr (2018) nach Angaben des Statistischen Bundesamtes mit 1,5 Prozent weniger stark als in den Vorjahren angestiegen (2017: + 2,5 Prozent / 2016: 2,2 Prozent). Dabei war die deutsche Wirtschaftsleistung im 3. Quartal 2018 rückläufig (- 0,2 Prozent) und stagnierte im 4. Quartal (± 0,0 Prozent). Im 1. Quartal 2019

nahm das BIP „nur“ um 0,4 Prozent zu (Pressemitteilung vom 23. Mai 2019). Die Frühsommer-Umfrage des Deutschen Industrie- und Handelskammertages (DIHK) geht in seiner Frühsommer-Umfrage davon aus, dass das BIP 2019 nur um 0,6 Prozent zunehmen werde. Tenor: „Konjunktur unter Druck“.

<sup>38</sup> Im letzten Jahr lautete der zusammengefasste Grundtenor der „Messinstrumente“ zum bundesweiten Geschäfts-, Beschäftigungs- und Konsumklima: „Der Höhepunkt des Konjunkturbooms ist überschritten, die ökonomischen Risiken für einen Abschwung überwiegen.“

<sup>39</sup> Vgl. IMK Konjunkturindikator, August 2019, Rezession wird wahrscheinlicher (14.08.2019): „Die Wahrscheinlichkeit, dass Deutschland in den nächsten drei Monaten eine Rezession erlebt, hat sich weiter erhöht. Sie stieg von 36,6 Prozent im Juli 2019 auf aktuell 43 Prozent. [...] „Deutschlands Konjunktur steht auf der Kippe.“



Anhang

Schaubild 1: Synopse „Geschäftsklima und Fachkräftemangel“

Lesehilfe: Das Thema Fachkräftemangel hat im Vergleich zu den letzten Umfragen leicht an Bedeutung verloren. Derzeit beklagen noch rund 57 Prozent der regionalen Unternehmen (-4 Punkte), dass der Mangel an qualifizierten Mitarbeitern die Wachstums- und Entwicklungschancen des eigenen Unternehmens behindert. Auch das aktuelle Ergebnis zeigt, dass Fachkräftemangel und konjunkturelle Lage korrespondieren: Je besser die wirtschaftliche Lage, desto größer der Fachkräftemangel - und umgekehrt.

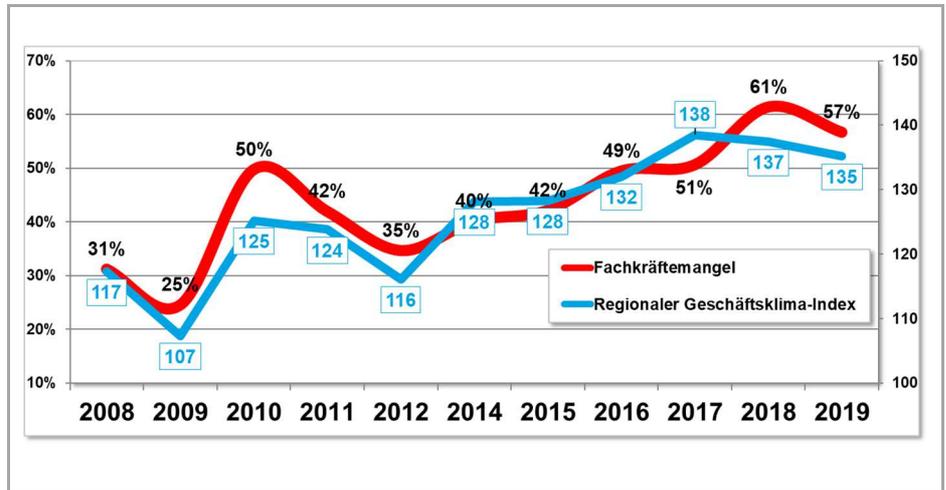
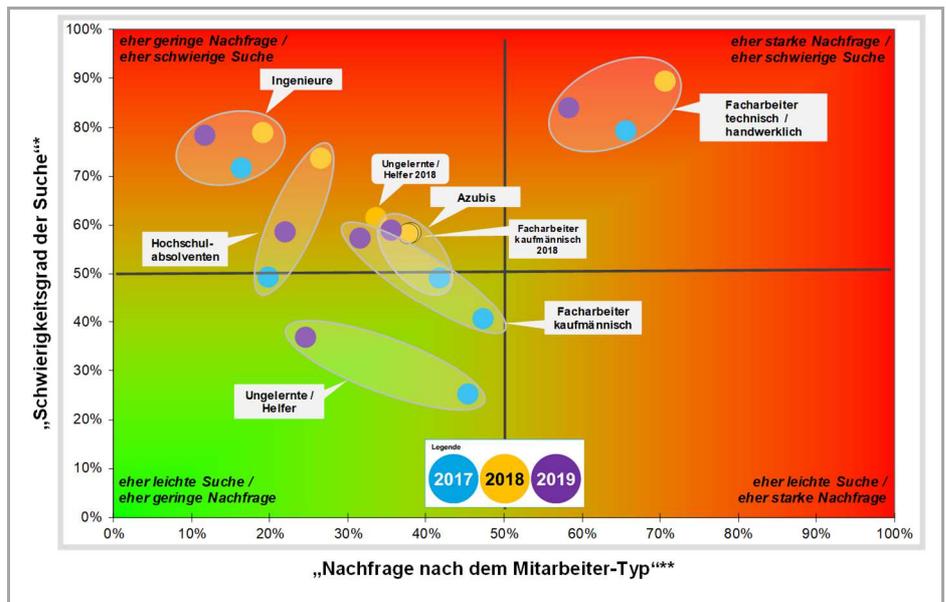


Schaubild 2: Das „Fachkräfte-Analyse-Portfolio: Nachfrage und Schwierigkeitsgrad bei Suche nach Mitarbeitern“

Das vorliegende Fachkräfte-Analyse-Portfolio verbindet die Daten und Informationen der befragten Unternehmen zur Suchintensität (Nachfrage) und zum „Schwierigkeitsgrad der Suche“. Hierdurch können vier Bereiche definiert werden, die den Grad der Such-Intensität mit dem Grad der (empfundnen) „Schwierigkeit“ beim Suchen der Mitarbeiter verbinden. Das aktuelle Schaubild bringt die Daten beider Vorjahre mit den Ergebnissen der aktuellen Analyse zusammen.

Lesebeispiele: Die meisten regionalen Unternehmen sind offensichtlich weiterhin auf der Suche nach „technisch-handwerklichen Facharbeitern“ (Punkte oben rechts). Der Suche nach diesem Mitarbeiter-Typ wird zugleich der höchste Schwierigkeitsgrad zugeordnet. Im Vergleich zu den letzten beiden Jahren hat sich die Nachfrage zwar leicht abgeschwächt, der Schwierigkeitsgrad bei der Suche nach entsprechenden Personen wird von den Unternehmen aber als ähnlich schwierig. Zugleich suchen Unternehmen beispielsweise weniger stark als im Vorjahr nach kaufmännischen Facharbeitern, die Suche gestaltet sich bei diesen schwieriger als noch vor 12 Monaten.



\* Die Angaben zum „Schwierigkeitsgrad der Suche“ basieren auf der Summe der Angaben „01 = sehr schwer | 02 = schwer“.

\*\* Die Angaben zur „Nachfrage nach dem Mitarbeiter-Typ“ basieren auf der Anzahl der Angaben, d.h. viele Angaben sind Ausdruck einer hohen Nachfrage.

## Fachveröffentlichungen 2019 (Auswahl, Januar bis August)

- Bundesagentur für Arbeit, Der Arbeits- und Ausbildungsmarkt in Deutschland, Mai 2019, Konjunktur bremst Frühjahrsbelegung
- Bundesagentur für Arbeit, Der Arbeits- und Ausbildungsmarkt in Deutschland, Juni 2019, Konjunkturelle Abschwächung ist sichtbar
- Bundesagentur für Arbeit, Der Arbeits- und Ausbildungsmarkt in Deutschland, Juli 2019, Anstieg der Arbeitslosigkeit vor allem jahreszeitlich bedingt
- Bundesagentur für Arbeit, Der Arbeits- und Ausbildungsmarkt in Deutschland, August 2019, Arbeitslosigkeit steigt saisonbereinigt leicht an
- BA-X, Mai 2019, Kräftenachfrage gibt auf hohem Niveau weiter nach (247 Punkte)
- BA-X, Juni 2019, Kräftenachfrage bleibt gegenüber Vormonat unverändert (247 Punkte)
- BA-X, Juli 2019, Rückgang der Kräftenachfrage auf hohem Niveau (243 Punkte)
- BA-X, August 2019, Kräftenachfrage gibt auf hohem Niveau weiter nach (242 Punkte)
- Creditreform Düsseldorf Neuss, Pressemitteilung, 20.02.2019: Unternehmensinsolvenzen Gesamtjahr 2018, Die Zahl der regionalen Unternehmensinsolvenzen geht 2018 trotz konjunktureller Eintrübung zurück
- Creditreform Düsseldorf Neuss, Pressemitteilung, 12.08.2019: Unternehmensinsolvenzen Rhein-Kreis Neuss, 1. Halbjahr 2019, Die konjunkturelle Eintrübung zeigt Wirkung: Anstieg in der Landeshauptstadt Düsseldorf – Seitwärtsbewegung im Rhein-Kreis Neuss
- Creditreform Wirtschaftsforschung, Wirtschafts- und Finanzierung im Mittelstand, Frühjahr 2019, April 2019 (11.04.2019): Mittelstand schaltet einen Gang zurück
- Creditreform Wirtschaftsforschung, Insolvenzen in Deutschland, 1. Halbjahr 2019, Juni 2019 (18.06.2019): Die Insolvenzen in Deutschland waren auch im 1. Halbjahr 2019 rückläufig
- Deutsche Bundesbank, Monatsbericht Mai 2019, 71. Jahrgang, Nr. 5
- Deutsche Bundesbank, Monatsbericht Juni 2019, 71. Jahrgang, Nr. 6
- Deutsche Bundesbank, Monatsbericht Juli 2019, 71. Jahrgang, Nr. 7
- Deutsche Bundesbank, Monatsbericht August 2019, 71. Jahrgang, Nr. 8
- DIW-Konjunkturbarometer März 2019: Industrieschwäche hält an, 27.03.2019
- DIW-Konjunkturbarometer April 2019: Abkühlung setzt sich zunächst fort, 30.04.2019
- DIW-Konjunkturbarometer Mai 2019: Deutsche Wirtschaft legt trotz Auftragsflaute weiter zu, 29.05.2019
- DIW-Konjunkturbarometer Juni 2019: Industrieflaute bremst deutsche Wirtschaft, 26.06.2019
- DIW-Konjunkturbarometer Juli 2019: Industrieschwäche strahlt auf gesamte deutsche Wirtschaft aus, 31.07.2019
- DIW-Konjunkturbarometer August 2019: Konjunktur trübt sich weiter ein, 28.08.2019
- DIW Berlin, Wochenbericht Nr. 11/2019, Grundlinien der Wirtschaftsentwicklung im Frühjahr 2018, darin: Weltwirtschaft und Euroraum: Schwacher Welthandel, aber binnenwirtschaftliche Kräfte weitgehend intakt, S. 154-161
- DIW Berlin, Wochenbericht Nr. 11/2019, Grundlinien der Wirtschaftsentwicklung im Frühjahr 2018, darin: Deutsche Wirtschaft derzeit besser als ihr Ruf, S. 162-182
- DIW Berlin, Wochenbericht Nr. 24/2019, Grundlinien der Wirtschaftsentwicklung im Sommer 2019, darin: Deutsche Wirtschaft trotz der schlechten Stimmung – Schuldenregeln gehören auf den Prüfstand: Editorial, S. 407-409
- DIW Berlin, Wochenbericht Nr. 24/2019, Grundlinien der Wirtschaftsentwicklung im Sommer 2019, darin: Deutsche Wirtschaft trotz ausgeprägten Unsicherheiten, S. 416-431
- Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW Berlin), Wochenbericht Nr. 37/2019, Weltwirtschaft und Euroraum: Unsicherheiten lasten auf Außenhandel und Industrie: Grundlinien der Wirtschaftsentwicklung im Herbst 2019, S. 646-655
- Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW Berlin), Wochenbericht Nr. 37/2019, Deutsche Wirtschaft: Eine Rezession ist noch keine Krise: Grundlinien der Wirtschaftsentwicklung im Herbst 2019, S. 656-677
- DIHK-Konjunkturumfrage Jahresbeginn 2019, Februar 2019, Ausblick verdunkelt sich
- DIHK-Arbeitsmarktreport 2019, März 2019, Fachkräfteengpässe groß – trotz schwächerer Konjunktur
- DIHK-Konjunkturumfrage Frühsommer 2019, Mai 2019, Konjunktur unter Druck
- Ernst & Young, Mittelstandsbarometer Deutschland, Januar 2019
- GfK-Konsumklima, Mai 2019: Verbraucherstimmung im Mai fast unverändert
- GfK-Konsumklima, Juni 2019: Einkommensaussichten erleiden Rückschlag
- GfK-Konsumklima, Juli 2019: Konjunkturoptimismus sinkt weiter
- GfK-Konsumklima, August 2019: Konsumklima trotz Konjunkturschwäche
- HDE-Konsumbarometer, Mai 2019: Verbraucherstimmung lässt nach
- HDE-Konsumbarometer, Juni 2019: Verbraucherstimmung stabilisiert sich
- HDE-Konsumbarometer, Juli 2019: Verbraucherstimmung stabil
- HDE-Konsumbarometer, August 2019: Verbraucherstimmung wird deutlich schlechter
- HDE-Konsumbarometer, September 2019: Stabile Verbraucherstimmung bleibt von gesamtwirtschaftlichem Abschwung unberührt
- IAB-Arbeitsmarktbarometer, Mai 2019: Deutlicher Dämpfer
- IAB-Arbeitsmarktbarometer, Juni 2019: Arbeitslosigkeit steigt
- IAB-Arbeitsmarktbarometer, Juli 2019: Gegenwind wird stärker
- IAB-Arbeitsmarktbarometer, August 2019: Arbeitsmarkt in der Defensive
- ifo Geschäftsklima Deutschland, Mai 2019: ifo Geschäftsklimaindex sinkt
- ifo Geschäftsklima Deutschland, Juni 2019: ifo Geschäftsklimaindex sinkt
- ifo Geschäftsklima Deutschland, Juli 2019: ifo Geschäftsklimaindex fällt
- ifo Geschäftsklima Deutschland, August 2019: ifo Geschäftsklimaindex fällt
- ifo Beschäftigungsbarometer Deutschland, Mai 2019, ifo Beschäftigungsbarometer sinkt
- ifo Beschäftigungsbarometer Deutschland, Juni 2019, ifo Beschäftigungsbarometer sinkt
- ifo Beschäftigungsbarometer Deutschland, Juli 2019, ifo Beschäftigungsbarometer sinkt weiter
- ifo Beschäftigungsbarometer Deutschland, August 2019, ifo Beschäftigungsbarometer weiter im Sinkflug
- ifo Exporterwartungen, April 2019, ifo Exporterwartungen weiter rückläufig
- ifo Exporterwartungen, Mai 2019, ifo Exporterwartungen weiter rückläufig

- ifo Exporterwartungen, Juni 2019, ifo Exporterwartungen erneut gesunken
- ifo Exporterwartungen, Juli 2019, ifo Exporterwartungen abwärtsgerichtet
- ifo Wirtschaftsklima für den Euroraum, 1. Quartal 2019: ifo Wirtschaftsklima Euroraum bricht ein (04.02.2019)
- ifo Wirtschaftsklima für den Euroraum, 2. Quartal 2019: ifo Wirtschaftsklima Euroraum leicht verbessert (02.05.2019)
- ifo Wirtschaftsklima für den Euroraum, 3. Quartal 2018: ifo Wirtschaftsklima Euroraum sinkt erneut (02.08.2018)
- ifo Weltwirtschaftsklima, 1. Quartal 2019: ifo Weltwirtschaftsklima erfährt abermaligen Rückschlag (11.02.2019)
- ifo Weltwirtschaftsklima, 2. Quartal 2019: ifo Weltwirtschaftsklima leicht erholt (08.05.2019)
- ifo Weltwirtschaftsklima, 3. Quartal 2019: ifo Weltwirtschaftsklima verschlechtert (12.08.2019)
- IMK Konjunkturindikator, Mai 2019, Rezessionsrisiko für deutsche Wirtschaft nimmt ab
- IMK Konjunkturindikator, Juni 2019, Rezessionsrisiko für deutsche Wirtschaft steigt minimal
- IMK Konjunkturindikator, Juli 2019, Rezessionsrisiko für die deutsche Wirtschaft gestiegen – IMK-Konjunkturindikator zeigt weiterhin „gelb-rot“
- IMK Konjunkturindikator, August 2019, Rezession wird wahrscheinlicher
- IMK Konjunkturindikator, September 2019, IMK-Konjunkturindikator springt auf „rot“ (Strategisches Investitionsprogramm kann Folgen einer Rezession mildern)
- IMK-Report 145-2018, Wirtschaftspolitische Herausforderungen 2019, Zwischen Hoffen und Bangen, Januar 2019
- IMK-Report 147-2018, Wirtschaftspolitische Herausforderungen 2019, Globaler Aufschwung verliert an Kraft, Prognose der wirtschaftlichen Entwicklung 2019/2020, März 2019
- IMK-Report 148-2018, Starke Inlandsnachfrage bewahrt Deutschland vor Rezession, Die konjunkturelle Lage in Deutschland zur Jahresmitte (2019), Juni 2019
- IT.NRW, Pressemitteilung Nr. 050/2019, 12.03.2019: 4,6 Prozent weniger Anträge auf Eröffnung eines Insolvenzverfahrens im Jahr 2018
- IT.NRW, Pressemitteilung Nr. 143/2019, 12.06.2019: Im ersten Quartal 2019 gab es in NRW 0,5 Prozent weniger Anträge auf Eröffnung von Insolvenzverfahren
- IT.NRW, Pressemitteilung Nr. 163/2019, 28.06.2019: Zahl der Einkommensmillionäre in NRW im Jahr 2015 gestiegen
- IT.NRW, Pressemitteilung Nr. 168/2019, 01.07.2019: NRW-Wirtschaftsleistung im Jahr 2017 in der Rheinschiene am höchsten
- IT.NRW, Pressemitteilung Nr. 180/2019, 10.07.2019: NRW-Einwohnerzahl zum Jahresende 2018 um 0,1 Prozent auf 17,9 Millionen gestiegen
- IT.NRW, Pressemitteilung Nr. 198/2019, 26.07.2019: Durchschnittseinkommen der Steuerpflichtigen war 2015 in Meerbusch am höchsten
- IT.NRW, Pressemitteilung Nr. 221/2019, 16.08.2019: Ein Fünftel der Kernerwerbstätigen in NRW stand 2018 in einem atypischen Beschäftigungsverhältnis
- KfW-ifo-Mittelstandsbarometer, Mai 2019, Viel Schatten, aber auch ein wenig Licht im mittelständischen Geschäftsklima
- KfW-ifo-Mittelstandsbarometer, Juni 2019, Immer mehr Risse in den tragenden Säulen der Konjunktur
- KfW-ifo-Mittelstandsbarometer, Juli 2019, Mittelstand im Abwärtstrend, Alarmstimmung in der Industrie
- KfW-ifo-Mittelstandsbarometer, August 2019, Widerstandskraft schwindet: Stimmung nun auch im Mittelstand unterkühlt
- KfW-Konjunkturkompass Deutschland, Februar 2019, Konjunkturelle Atempause 2019, leichte Erholung 2020, 22.02.2019
- KfW-Konjunkturkompass Deutschland, Mai 2019, Binnennachfrage stabilisiert Konjunktur in schwierigem globalem Umfeld, 23.05.2019
- KfW-Konjunkturkompass Deutschland, August 2019, Industrieschwäche treibt Deutschland in die technische Rezession, 27.08.2019
- NRW.Bank.ifo Geschäftsklima, April 2019: Industrie bremst Konjunkturerholung in NRW aus
- NRW.Bank.ifo Geschäftsklima, Mai 2019: Gemischte Stimmung in der NRW-Wirtschaft
- NRW.Bank.ifo Geschäftsklima, Juni 2019: Vorsichtiger Optimismus
- NRW.Bank.ifo Geschäftsklima, Juli 2019: Geopolitik macht NRW-Wirtschaft zu schaffen
- NRW.Bank.ifo Geschäftsklima, August 2019: Nachlassende Skepsis
- Statistisches Bundesamt, Pressemitteilung, Nr. 018, 15.01.2019: Deutsche Wirtschaft ist im Jahr 2018 um 1,5 Prozent gewachsen
- Statistisches Bundesamt, Pressemitteilung, Nr. 050, 14.02.2019: Bruttoinlandsprodukt im 4. Quartal 2018 auf dem Niveau des Vorquartals
- Statistisches Bundesamt, Pressemitteilung, Nr. 091, 13.03.2019: 2018: Zahl der Unternehmensinsolvenzen im Jahr 2018 um 3,9 Prozent niedriger als 2017 / Niedrigster Stand seit Einführung der Insolvenzordnung 1999
- Statistisches Bundesamt, Pressemitteilung, Nr. 118, 28.03.2019: 2,2 Prozent weniger Gründungen größerer Betriebe im Jahr 2018
- Statistisches Bundesamt, Pressemitteilung, Nr. 184, 15.05.2019: Bruttoinlandsprodukt im 1. Quartal 2019 um 0,4 Prozent gegenüber dem Vorquartal gestiegen
- Statistisches Bundesamt, Pressemitteilung, Nr. 259, 08.07.2019: Deutsche Exporte im Mai 2019: + 4,5 Prozent zum Mai 2018
- Statistisches Bundesamt, Pressemitteilung, Nr. 282, 25.07.2019: Arbeitsgefährdung 2018 in Bayern am geringsten, in Bremen am höchsten
- Statistisches Bundesamt, Pressemitteilung, Nr. 298, 09.08.2019: Deutsche Exporte im Juni 2019: -8,0 Prozent zum Juni 2018
- Statistisches Bundesamt, Pressemitteilung, Nr. 304, 14.08.2019: Bruttoinlandsprodukt im 2. Quartal 2019 um 0,1 Prozent gegenüber dem Vorquartal gesunken
- Statistisches Bundesamt, Pressemitteilung, Nr. 321, 27.08.2019: Ausführliche Ergebnisse zur Wirtschaftsleistung im 2. Quartal 2019
- Statistisches Bundesamt, Pressemitteilung, Nr. 328, 29.08.2019: Tarifverdienste im 2. Quartal 2019: + 3,8 Prozent zum Vorjahresquartal
- ZEW-Index, Mai 2019: Rückgang der Konjunkturerwartungen, ZEW-Indikator liegt bei minus 2,1 Punkten
- ZEW-Index, Juni 2019: Starker Rückgang der Konjunkturerwartungen
- ZEW-Index, Juli 2019: Konjunkturerwartungen verharren auf niedrigem Niveau
- ZEW-Index, August 2019: Erhebliche Verschlechterung des Ausblicks

